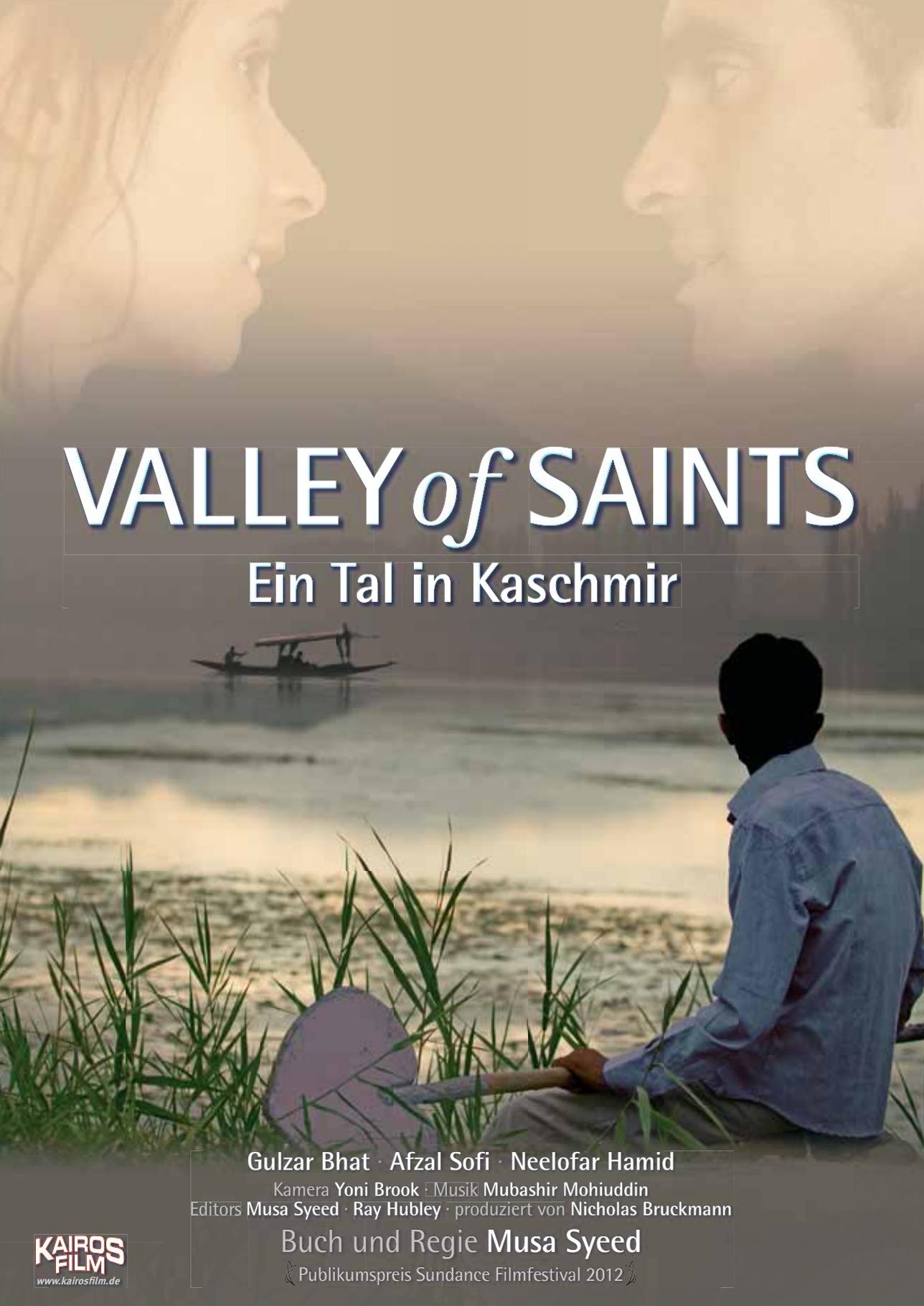


KIN 8 1/2

Nauwieserstr.19 66111 Saarbrücken 0681/3908880



1/2
2013



VALLEY *of* SAINTS

Ein Tal in Kaschmir

Gulzar Bhat · Afzal Sofi · Neelofar Hamid

Kamera Yoni Brook · Musik Mubashir Mohiuddin

Editors Musa Syeed · Ray Hubley · produziert von Nicholas Bruckmann

Buch und Regie Musa Syeed

Publikumspreis Sundance Filmfestival 2012

KAIROS
FILM

www.kairosfilm.de

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

im Januar erreicht Saarbrücken das Festivalfieber. Das Filmfestival Max-Ophüls-Preis steht vor der Tür, und aus der Fülle der angebotenen Filme stellen die Saarländer und die Nichtsaarländer ihr eigenes Festivalprogramm zusammen. Dann strömen sie ins Kino und staunen, diskutieren und erleben vielleicht die Stars von morgen hautnah. 20 spannende Filmprogramme, die wir selbst moderieren, erwarten Sie im Kino achteinhalb. Machen Sie sich selbst ein Bild, wie die Diskussionen mit den jungen Filmemacherinnen und Filmemachern in der unvergleichlichen Atmosphäre vom achteinhalb verlaufen und genießen Sie den cineastischen Festivalrausch auch bei uns! Aber bevor das Festivalleben beginnt, möchten wir der Frage "Wie hat sich das Saarland mit einstmals kargen Küchen in der Arbeiter- und Bauernhäuser zu einer Genussregion entwickelt?" nachgehen. Anlässlich des Neujahrsempfangs der Peter-Imandt-Gesellschaft präsentieren wir Filmbeiträge des Saarländischen Rundfunks und diskutieren mit geladenen Gästen. Zwei weitere Schwerpunkte prägen dieses Programm: Indien und Architektur. Zur Erinnerung an den im Dezember verstorbenen brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer zeigen wir nochmals das Porträt: OSCAR NIEMEYER – DAS LEBEN IST EIN HAUCH. Niemeyer prägte die Architektur nicht nur in Brasilien, er experimentierte mit neuen Verbindungen zwischen Bauten und der Landschaft, zwischen der Sinnlichkeit der Formen und der Strenge der Stadtplanung. Der israelische Dokumentarfilm ERICH MENDELSON – VISIONEN FÜR DIE EWIGKEIT nähert sich in Skizzen und Briefen des Architekten und seiner Frau Louise Mendelsohn, in Details seiner Bauwerke der 1920er Jahre. Diese poetische, kurzweilige Doppelbiographie und präzise Werkdokumentation entführt uns in eine Epoche mutiger Visionen. SAGRADA FAMILIA – EIN WUNDER DER SCHÖPFUNG von Stefan Haupt versucht über die Baugeschichte der berühmten Kathedrale in Barcelona die Beweggründe der Baumeister, Künstler, Handwerker, die solche Bauwerke konzipieren und errichten, zu ergründen. Der Kultur und Geschichte Indiens nähern wir uns in vier Filmen. Die aktuelle Bollywood-Produktion des Almeisters Yash Chopra mit Shah Rukh Khan SOLANG ICH LEBE kreuzt schwungvoll romantische Komödie mit Melodram, Action-Elemente mit Tanzszenen, um den Sieg der Liebe über alle Ideologien, Standes- und Landesgrenzen zu feiern. Der Meister des indischen Kinos Satyajit Ray zeigt uns verführerisch und subtil in DAS HEIM UND DIE WELT das Leben der gehobenen Schicht im Bengalen am Anfang des 20. Jahrhunderts unter dem Einfluss der von den Briten geschürten Konflikte zwischen den hinduistischen und moslemischen Bevölkerungsgruppen. Walter Steffen ermöglicht in seinem Dokumentarfilm INDIEN IN MÜNCHEN über den einzigen deutschen Hofmaler der indischen Maharadschas Hannes Fritz-München (der 1932 bis 1937 den Subkontinent bereiste) Einblicke in die Welt des kolonialen Indiens mit feudalen Fürsten und der erschütternden Armut der Menschen auf der Straße. Und dann gibt es noch den wunderschönen Spielfilm VALLEY OF SAINTS über das Leben im heutigen Kaschmir. Die Liebhaber der Filmgeschichte kommen bei uns mit ORPHÉE (1950) von Jean Cocteau und DAS WACHSFIGURENKABINETT (1924) von Paul Leni und Leo Birinski zu ihren Leckerbissen. Der Stummfilm wird im Rahmen des Cinéconcerts von den Studierenden der Improvisationsklasse der Hochschule für Musik Saar begleitet. Nicht verpassen! Auch das Experimentelle finden Sie in diesem Programm bei den Kurzfilmen der Studierenden von

der Hochschule der Bildenden Künste Saar, die traditionell bei dem HBK Rundgang 2013 ihre Werke persönlich bei uns präsentieren. Zu den filmischen Experimenten zählt auch der Film BEZIEHUNGSWEISEN, eine Mischung aus Doku und Spielfilm über drei Paare, die in der Krise einen Rat in der Therapie suchen. Die Animationsfilme aus dem internationalen Wettbewerb des Stuttgarter Trickfilmfestivals bergen auch einige Schätze des Experimentalfilms. Übrigens laden wir Sie zwischen den Filmen zu einem Büffet ein. Mehr als ein Büffet, nämlich ein ganzes Menü, bietet das Café Kostbar an nach der Vorstellung von BELLA MARTHA in der Fortsetzung unserer Reihe "Kino und kulinarisches Menü". Was finden Sie noch? Meryl Streep, die englisch spricht und die Sprechweise von Margaret Thacher imitiert, KÖRPERGESCHICHTEN von Katharina Gruber, die persönlich ihren Film über Wahrnehmung des eigenen Körpers und das Abnehmen vorstellt und interessante Filme aus der Region. Wir wünschen Ihnen cineastischen Genuss und unvergessliche Stunden im Kino achteinhalb
Ihr Kinoteam

**Ingrid Kraus, Waldemar Spallek,
Gerd R. Meyer und Theo Wülfing**

Unterstützer des kinos achteinhalb:

Arbeit und Kultur Saarland GmbH
Jobcenter Saarbrücken
Landeshauptstadt Saarbrücken
Ministerium für Bildung und Kultur
Saarland Medien GmbH



KINO  **8 1/2**
inpressun

Herausgeber: Verein zur Förderung von Medienarbeit e.V., Nauwieserstr. 19
66111 Saarbrücken
Fon: (0681) 390 88 80,
Fax: (0681) 93 58 63 21

Titelbild: Ingrid Kraus aus Filmstills/
Festivalplakat Filmfestival Max-Ophüls-Preis

Programmgestaltung und Redaktion:

Ingrid Kraus, Waldemar Spallek, Theo Wülfing,
Gerd R. Meyer

Texterfassung, Layout: Ingrid Kraus

Korrekturen: Martina Führer, Werner Michely

Presse, Internet: Gerd R. Meyer

Projektion: Theodor Wülfing, David Borens,
Farid Mirghawameddin, Martin Hermann

Systemadministration/Internet:

Raphael Reischuk

Herstellung: COD, Mainzer Str. 35,
66111 Saarbrücken

monatliche Sitzung der Kinogruppe:

genauen Termin bitte telefonisch erfragen.

E-Mail: info@kinoachteinhalb.de

Internet: www.kinoachteinhalb.de

Behindertengerecht:

Das kino achteinhalb ist barrierefrei erreichbar,
und es gibt eine Behindertentoilette.

Januar 2013

- | | | |
|---|---|--|
| Mo, 7.
19.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Peter Inandt Gesellschaft -
Neujahrsempfang
ESSEN IM KULTURVERGLEICH | Zusammenstellung von Filmen von SR-Produktionen mit anschließender Podiumsdiskussion, Moderation: Dr. Jürgen Albers, Seite 8 |
| Di, 8. – Fr. 11.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Architektenporträt
OSCAR NIEMEYER –
DAS LEBEN IST EIN HAUCH | D 2007, R u B: Fabiano Maciel, Dokumentarfilm, 85 Min, OmU, digital, Seite 8 |
| Sa, 12. – Di, 15.
19.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Geliebtes Indien - Bollywood
SOLANG ICH LEBE | Indien 2012, R: Yash Chopra, F, 176 Min, FSK: 6, OmU, digital, Seite 9 |
| Mi, 16.,
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Filmreif - Kino für Menschen in den besten Jahren
DIE EISERNE LADY | GB/F 2011, R: Phyllida Lloyd, D: Meryl Streep, F, 105 Min, FSK: 6, Do, 17.00 Uhr |
| Do, 17., 17.00 u
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Filmwerkstatt
SCHREI NACH FARBE | deutsche Fassung (dtF), Mi, 20.00 Uhr u Do, 20.00 Uhr, OmU , 35 mm, Seite |
| Fr, 18.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Filmwerkstatt
SCHREI NACH FARBE | D 2013, R: Didi Conrath, D: Daniel Schäfer alias Braebys und Alice Hoffmann, F, 58 Min, Uraufführung, Seite 10 |
| Der Regisseur Didi Conrath wird zur Diskussion anwesend sein. | | |
| Sa, 19., u So, 20.
19.30 Uhr | <input type="checkbox"/> Geliebtes Indien - Klassiker
DAS HEIM UND DIE WELT | Indien 1984, R u M: Satyajit Ray, F, 140 Min, OmU, 35 mm, Seite 10 |
| So, 20., 11.00 Uhr | <input type="checkbox"/> GEW
ERFOLG MACHT SCHULE – NEUE
LERNKULTUR: DAS MODELL
BEATENBERG | CH 2006, R: Christoph Frutiger, F, 45 Min, Dokumentation, digital, Seite 11
Eintritt frei!
Im Anschluss an den Film Umtrunk. |
| Mo, 21. – So, 27.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Fimfestival
MAX OPHÜLS PREIS | Programmübersicht: Seite 5 |
| Mo, 28.
19.30 Uhr | <input type="checkbox"/> 80 Jahre Machtübernahme NSDAP
KRIEGERIN | D 2011, R u B: David Wnendt, F, 106 Min, FSK: 12, 35 mm, Seite 22 |
| Di, 29.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Jules Verne
DIE ERFINDUNG
DES VERDERBENS | Tschechoslowakei 1958, R: Karel Zeman, s/w, 84 Min, digital, Seite 23 |
| Einführung: Prof. Dr. Joachim Paech, Film- und Medienwissenschaftler | | |
| Mi, 30. u Do, 31.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Freunde der Antike
ORPHÉE | F 1950, R u B: Jean Cocteau, s/w, 95 Min, OmU, digital, Seite 24 |
| Am Mittwoch einleitender Vortrag: Privatdozent Dr. Harald Bost, Universität des Saarlandes | | |

Erklärung der Abkürzungen:

R = Regie, B = Drehbuch, K = Kamera, P = Produktion, A = Animation, Sch = Schnitt, M = Musik, SD = Sounddesign, D = DarstellerInnen, F = Farbe, s/w = schwarz-weiß, Min = Minuten, OmU = Originalfassung mit deutschen Untertiteln, OmeU = Originalfassung mit englischen Untertiteln, OmfU = Originalfassung mit französischen Untertiteln, OF = Originalfassung, dtF = deutsche Synchronfassung, UA = Uraufführung, FSK: Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft

Januar 2013

Mo, 21. – So, 27.  **Filmfestival Max Ophüls Preis**

- Di, 22., 17.30 Uhr **Spektrum**
PUPPE, D 2012, R: Sebastian Kutzli, F, 90 Min, Seite 12
- Di, 22., 20.15 Uhr **Saarbrücker Premieren**
DIE LEBENDEN, Österreich 2012, R u B: Barbara Albert, F, 112 Min, Seite 12
- Mi, 23., 17.30 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
ALLEINE TANZEN, D 2012, R, B u Sch: Birnur Pilavci, K: Armin Dierolf, 98 Min
- Mi, 23., 20.00 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
DRAGAN WENDE – WEST BERLIN, D 2012, R u Sch: Dragan von Petrovic, Lena Müller, F, 88 Min Seite 13
- Mi, 23., 22.15 Uhr **Spektrum**
ENDE DER SCHONZEIT, D/Israel 2012, R: Franziska Schlotterer, F, 98 Min
- Do, 24., 15.00 Uhr **Minimax: Zu Gast: Armin Rohde**
DER RÄUBER HOTZENPLOTZ, D 2005, R: Gernot Roll, D: Armin Rohde, F, 94 Min, FSK: 0, BfF-Empfehlung: ab 5 Jahren, 35 mm, Seite 13
- Do, 24., 18.00 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
THE FINAL CALL, D/Japan 2012, R u B: Florian Baron, F, 60 Min, Seite 14
- Do, 24., 20.00 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
GRIFFEN – AUF DEN SPUREN VON PETER HANDKE, Österreich 2012, R, B u K: Bernd Liepold-Mosser, F, 79 Min, Seite 14
- Do, 24., 22.15 Uhr **Spex präsentiert:**
DIE LETZTE RACHE, D 1982, R, B u Sch: Rainer Kirberg, F, s/w, 90 Min, Seite 14
- Fr, 25., 15.00 Uhr **Minimax**
DAS GESPENST VON CANTERVILLE, D 2004, R: Isabel Kleefeld, D: Armin Rohde, F, 90 Min, DVD, FSK: 6 (Vorfilm: RISING HOPE), Seite 15
- Fr, 25., 18.00 Uhr **KURZFILME "SÜCHTIG" – ATELIER LUDWIGSBURG/PARIS**, 80 Min, Seite 15 f
- Fr, 25., 20.00 Uhr **Wettbewerb mittellange Filme, Programm 4**
BRÜDERLEIN, TEILHARD, DREXCIYA, F, 105 Min, Seite 17
- Fr, 25., 22.30 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
FRUCHTWECHSEL, D 2013, R, B u K: Tobias Müller, F, 75 Min, Uraufführung
- Sa, 26., 15.00 Uhr **Minimax**
HERR BELLO, D, 2006, R: Ben Verbong, D: Armin Rohde, F, 96 Min, BfF-Empfehlung: ab 8 Jahren, FSK: 0, 35mm, Seite 18
- Sa, 26., 17.30 Uhr **Wettbewerb Mittellange Filme, Programm 3**
DAS IST ES, WAS IMMER MIT DEN MENSCHEN LOS UND MIT DEN TIEREN NICHT LOS IST, STUFE 3, BLACKSTORY, 101 Min, Seite 18 f
- Sa, 26., 20.00 Uhr **Saarbrücker Premieren**
ULISES MORALES, Chile, D 2012, R u P: Victor Cubillos, F, 81 Min, deutsche Erstaufführung, Seite 19
- Sa, 26., 22.15 Uhr **Spektrum**
WECHSELSPIEL, D 2012, R: Moritz Richard Schmidt, F, 73 Min, Uraufführung, Seite 20
- So, 27., 15.00 Uhr **Minimax**
DAS SAMS, D 2001, R: Ben Verbong, D: Armin Rohde, F, 35mm, 98 Min, FSK: 0
- So, 27., 17.30 Uhr **Wettbewerb mittellange Filme, Programm 1**
MITTEN AM RAND, NICHT DEN BODEN BERÜHREN, FÜNFSECHSTEL, 84 Min
- So, 27., 20.15 Uhr **Wettbewerb mittellange Filme, Programm 2**
IN DER ÜBERZAHL, NOVEMBERLICHTER, 100 Min, Seite 21 f

Februar 2013

- | | | | |
|--|--------------------------|---|--|
| Fr, 1. u Sa, 2.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Cinéconcert
DAS WACHFIGURENKABINETT | D 1923/24, R: Leo Birinski, Paul Leni, s/w,
83 Min, Seite 24 |
| | | Live-Musikbegleitung mit der Improvisationsklasse der HFM Saar unter Leitung von Prof. Dr. Jörg Abbing | |
| So, 3.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | HBK Rundgang 2013, Teil I
ANIMATIONSFILME
KURZFILME
EXPERIMENTALFILME
VIDEOART | Studierende der Hochschule der Bildenden
Künste Saar präsentieren im Rahmen des
Hochschulrundgangs ihre filmische Arbeiten
Seite 25 |
| Mo, 4.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | HBK Rundgang 2013, Teil II
DOKUMENTARFILME UND
DOKUMENTATIONEN VON
KÜNSTLERISCHEN PROJEKTEN | Studierende der Hochschule der Bildenden
Künste Saar präsentieren im Rahmen des
Hochschulrundgangs ihre filmischen Arbei-
ten, Seite Seite 26 |
| Di, 5. u Mi, 6.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Architektenporträt
ERICH MENDELSON –
VISIONEN FÜR DIE EWIGKEITEN | Israel 2011, R: Duki Dror, F, 70 Min, FSK: 0,
digital, OmU, Seite 26 |
| | | Am Dienstag: Einführung von Dr. Ulrich Pantle, Professor für Baugeschichte, Architekturtheorie und Architektursoziologie | |
| Do, 7. – Sa, 9.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Geliebtes Indien -
Künstlerporträt
MÜNCHEN IN INDIEN | F 2008, R u B: Gustave de Kervern, Benoît
Delépine, F, 95 Min, FSK: 16, digital, teil-
weise OmU, Seite 27 |
| So, 10. – Sa, 16.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Geliebtes Indien
VALLEY OF SAINTS –
EIN TAL IN KASCHMIR | Indien/USA 2012, R u B: Musa Syeed, F,
82 Min, FSK: 0, OmU, 35 mm, Seite 27 |
| | | Am Montag Filmlesung : Jens Scherer liest zur Einstimmung Texte aus Indien | |
| So, 17., Mo. 18.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Filmreif - Kino für Men-
schen in den besten Jahren | CH 2012, R u B: Stefan Haupt, F, 93 Min,
FSK: 0, Dokumentarfilm, 35 mm |
| Di, 19., 20.00 Uhr
Mi, 20. 17.00 und
20.00 Uhr | | Premiere
SAGRADA FAMILIA –
EIN WUNDER DER SCHÖPFUNG | Eintritt um 17.00 Uhr 4.– Euro, teilweise
OmU, Seite 28 |
| Do, 21.
19.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Kurzfilmprogramm
CRÉAJEUNE PROGRAMM
"JUNGE ERWACHSENE" | diverse Kurzfilme mit einer Gesamtlänge
von ca. 140 Min, Seite 28 ff |
| Fr, 22. u Sa, 23.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Cinéclaves & Frauenbibliothek Saar
KÖRPERGESCHICHTEN –
VIER FRAUEN, VIER WEGE | D 2011, R: Katharina Gruber, F, 71 Min,
FSK: 0, Dokumentarfilm, digital, Seite 31 |
| | | Am Samstag wird die Regisseurin zur Diskussion anwesend sein. | |
| So, 24. u Mo, 25.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Premiere
BEZIEHUNGSWEISEN | D 2012, R u B: Calle Overweg, F, 85 Min,
FSK: 0, digital, Seite 32 |
| Di, 26. – Mi, 27.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Kurzfilmbuffet - Trickfilm-
Festival Stuttgart 2012
BEST OF INTERNATIONAL
COMPETITION | Am Dienstag mit Buffet, Seite 32f |
| Do, 28.
19.00 Uhr | <input type="checkbox"/> | Kino und kulinarisches Menu
BELLA MARTHA | D 2001, R u B: Sandra Nettelbeck, F, 109
Min, FSK: 0, 35 mm, Seite 24 |

Bitte vorbestellen bei Café Kostbar: 0681/ 374 360.

 Januar/Februar 2013

Kinder- und Jugendkino um 15 Uhr

- Sa, 12. Januar **ICE AGE**, USA 2002, R: Chris Wedge, Carlos Saldanha, F, 83 Min, FSK: 0, BJJ-Empfehlung: 6, dtF
- Sa, 19. Januar **LOTTA AUS DER KRACHMACHERSTRASSE**, Schweden 1992, R u B: Johanna Hald, Astrid Lindgren, F, 74 Min, FSK: 0, BJJ-Empf: ab 5, dtF
- Do, 24. Januar  **DER RÄUBER HOTZENPLOTZ**, D 2005, R: Gernot Roll, F, 94 Min, BJJ-Empfehlung: ab 5, FSK: 0, 35 mm, **GAST: ARMIN ROHDE (Räuber Hotzenplotz)**
- Fr, 25. Januar  **DAS GESPENST VON CANTERVILLE**, D 2004, R: Isabel Kleefeld, F, 90 Min, DVD, FSK: 6
- Sa, 26. Januar **HERR BELLO**, D 2007, R: Ben Verbong, F, 97 Min, FSK: 6, 35 mm
- So, 27. Januar **DAS SAMS**, D 2001, R: Ben Verbong, F, 98 Min, FSK: 0, 35 mm
- Sa, 2. Februar **DIE ERFINDUNG DES VERDERBENS**, Tschechoslowakei 1958, R: Karel Zeman, s/w, 84 Min, digital
- Sa, 9. Februar **MEIN FREUND, DER DELFIN**, USA 2011, R: Charles Martin Smith, F, 113 Min, FSK: 0, BJJ-Empfehlung: ab 8, digital
- Sa, 16. Februar **TRICKS FOR KIDS**, diverse Trickfilme, digital
- Sa, 23. Februar **SCHICKT MEHR SÜSSES – NULL BOCK AUF LANDLUFT**, Dänemark/Schweden 2001, R: Caecilia Holbek F, 76 Min, FSK: 0, BJJ-Empfehlung: ab 8, digital

DIE TEXTE ZU DEN KINDERFILMEN ERSCHEINEN IN EINEM EIGENEN INFOBLATT.

KooperationspartnerInnen dieses Programms:

- Café Kostbar (Kino und kulinarisches Menü)
- Filmfestival Max Ophüls Preis
- Frauengruppe des Lesben- und Schwulenverbandes Deutschland, LSVD Saar, Frauenbibliothek Saar (KÖRPERGESCHICHTEN – VIER FRAUEN VIER WEGE)
- Freunde der Antike (ORPHÉE)
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (ERFOLG MACHT SCHULE, NEUE LERNKULTUR – DAS MODELL BEATENBERG)
- Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBK Rundgang 2013)
- Hochschule für Musik Saar, Improvisationsklasse unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Abbing (Cinéconcert)
- Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen, Schule für Architektur Saar, Architektenkammer des Saarlandes, Bund der Deutschen Architekten (ERICH MENDELSON – VISIONEN FÜR DIE EWIGKEIT)
- Internationales Trickfilm-Festival in Stuttgart (Kurzfilmprogramme: BEST OF INTERNATIONAL COMPETITION, TRICKS FOR KIDS)
- Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland, (Filmreif – Kino für Menschen in den besten Jahren)
- Peter Imandt Gesellschaft, Rosa-Luxemburg-Stiftung (ESSEN IM KULTURVERGLEICH)
- Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Bund der Antifaschisten, Landesvereinigung Saar (80 Jahre Machtübernahme NSDAP)
- Saarländisches Filmbüro e.V. (Filmwerkstatt: im Gespräch Didi Conrath, Créajeune – Programm für junge Erwachsene)
- Universität des Saarlandes, Romanistik, Französische Literaturwissenschaft, Lehrstuhl. Prof. Dr. Patricia Oster-Sierle (Literaturverfilmungen: Jules Verne)

ESSEN IM KULTURVERGLEICH



Zusammenstellung von Filmen aus SR-Produktionen
(ca. 60 Min)

Anschließend Podiumsdiskussion mit Holger Gettmann,
Herausgeber des Guide Orange, Lothar Schnitzler,
"Linker Genussmensch", Rolf Borkenhagen, Tierschutz-
interessenvertreter, Uwe Busmann, Saarbrücker Tafel,
Moderation Dr. Jürgen Albers, Saarländischer Rundfunk

Montag, 7. Januar, 19.00 Uhr

Haupsach gudd gess! Um diesen Spruch kommt man im Saarland nicht herum. Das galt und gilt in besonderer Weise auch für die Bergleute, deren anstrengender Job eine nährstoffreiche Nahrung verlang(e). Über die Jahrhunderte hinweg entwickelte sich so eine Esskultur entlang der Saar, die mittlerweile ihresgleichen sucht. Vom einfachen Lyoner bis zur spektakulären Haute Cuisine. Im kleinen Bundesland ist alles vertreten. Hier laden Drei-Sterne-Köche zu extravaganen Gaumenfreuden, hier bieten verlässliche Familienbetriebe Gastronomie auf hohem Niveau – und hier gibt es natürlich auch solide Hausmannskost, also gute traditionelle Küche. Zwei Dinge haben das Land an der Saar in den vergangenen 250 Jahren geprägt. Beide findet man unter der Erde und beide sind wertvoll: Kohlen und Kartoffeln." (Thomas Reinhardt, Saarbrücker Zeitung, 6/2012) Wie hat sich das Saarland mit einstmaligen kargen Küchen in den Arbeiter- und Bauernhäusern zu einer "Genussregion" entwickelt? Wie wertvoll sind uns beziehungsweise der Bevölkerung naturnahe Lebensmittel? Warum nimmt zur gleichen Zeit die Zahl derjenigen Menschen zu, die auf Lebensmittelspenden von Tafeln angewiesen sind? Essen wir eigentlich noch gesund und naturnah, angesichts des vielen Fleischkonsums und der damit verbundenen Massentierhaltung? Ist da noch das Image passend, das die Saarländer als stets Lyoner und Schwenker grillende Volksgruppe zeigt?

Architektenporträt

OSCAR NIEMEYER – DAS LEBEN IST EIN HAUCH



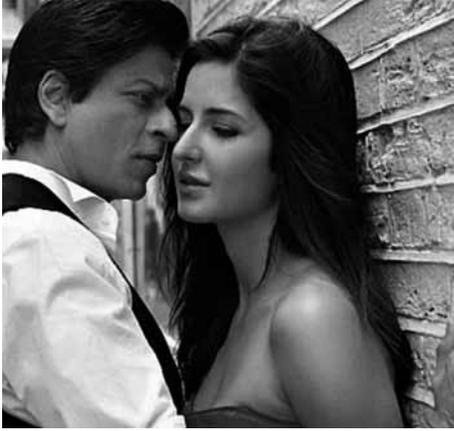
D 2007, R u B: Fabiano Maciel, K: Marco Oliveira,
Jacques Cheuiche, M: João Donato, Dokumentarfilm,
85 Min, OmU, digital

Dienstag, 8. bis Freitag, 11. Januar, 20.00 Uhr

Oscar Niemeyer war der letzte noch lebende Vertreter der klassischen Architektur-Moderne des vergangenen Jahrhunderts. Er hat in der modernen Architektur revolutionäre Veränderungen initiiert – seine Erweiterungen der Baupraxis durch die Verwendung von Stahlbeton sind legendär. Außerdem war der Architekt bis ins hohe Alter eine der wichtigsten intellektuellen Stimmen seines Landes, ein Künstler, der sich zeitlebens für die Verbesserung des menschlichen Zusammenlebens engagiert hat. Seine Bauten repräsentieren weltweit die Kultur Brasiliens – und sind selbst maßgeblich durch das brasilianische Volk und die brasilianische Landschaft geprägt. Der Dokumentarfilm besucht die verschiedenen Stationen der Karriere von Oscar Niemeyer, folgt der Spur seiner Bauwerke von Rio und Belo Horizonte über São Paulo, Paris bis nach New York und Niterói. Und er besucht natürlich auch die brasilianische Hauptstadt Brasília, die nach Niemeyers Plänen zwischen 1956 und 1960 im bis dahin kaum erschlossenen brasilianischen Hinterland entstand. Für Niemeyer sollte die Funktion der immer wieder neuen, überraschenden Form folgen und nicht umgekehrt. Einfach, klug, direkt und schelmisch gibt Niemeyer seine Lebens- und Arbeitsweisen preis und lobt die Kurve als vollkommene architektonische Form (Edition Salzgeber).

Oscar Niemeyer starb im Dezember 2012 im Alter von 104 Jahren.

Geliebtes Indien - Bollywood **SOLANG ICH LEBE**



JAB TAK HAI JAAN

Indien 2012, R: Yash Chopra, B: Devika Bhagat, Aditya Chopra, K: Anil Mehta, M: A.R. Rahman, D: Shah Rukh Khan, Katrina Kaif, Anushka Sharma, Kris Sommerville, F, 176 Min, FSK: 6, OmU, digital

Filmreif - Kino für Menschen
in den besten Jahren

DIE EISERNE LADY



THE IRON LADY

GB/F 2011, R: Phyllida Lloyd, B: Abi Morgan, K: Elliot Davis, M: Thomas Newman, D: Meryl Streep, Jim Broadbent, Alexandra Roach, Harry Lloyd, F, 105 Min, FSK: 6, 35mm, **Do, 17.00 Uhr deutsche Fassung (dtF), Mi, 20.00 Uhr, Do, 20.00 Uhr, OmU**

Samstag, 12. bis Dienstag, 15. Januar,

19.00 Uhr

Ein Inder, der sich in London mit Aushilfsjobs über Wasser hält, findet seine große Liebe, wird aber durch tragische Verwicklungen wieder von ihr getrennt. Zurück in Indien, fordert er als Bomben-Entschärfer der Armee den Tod heraus, bis eine Begegnung mit einer jungen Frau dazu führt, dass die Liebe eine neue Chance bekommt. Mit SOLANG ICH LEBE gelang Chopra ein letztes Mal eines jener zwischen Tradition und Moderne vermittelnden Bollywood-Spektakel, mit denen er in den 1990er Jahren seiner Karriere zu einer zweiten Blüte verhalf. Einmal mehr bewegen sich die Figuren im Spannungsfeld unterschiedlicher Milieus und Lebenswelten, vereinen in sich deren Gegensätze. Chopra zielt dabei auf ihre Harmonisierung – durch die Liebe als oberste Instanz, und das mit dem kompletten Aufgebot der cineastischen Gefühlsmaschine. Trotz seiner epischen Laufzeit ist der Film an keiner Stelle langweilig, sondern kreuzt schwungvoll zwischen romantischer Komödie und Melodrama, baut Actionelemente ein und konterkariert sie mit Ohrwürmern und Tanzszenen, die sich flüssig in die Handlung einfügen und die Charaktere leitmotivisch auf den Punkt bringen. So wirklichkeitsfern das exaltierte Szenario mit seinen Londoner Touristen-Settings und seinen "Deus ex machina"-Wendungen auch sein mag, so wirkungsvoll gelingt es Chopra, mit dieser (Kino-)Fantasie vom Sieg der Liebe über alle Ideologien und Standes- wie Landesgrenzen hinweg zu zaubern. (Nach: Felicitas Kleiner, film-dienst Nr. 25/2012)

Mittwoch, 16. Januar, 20.00 Uhr

Donnerstag, 17. Januar, 17.00 und 20.00 Uhr

Meryl Streep brilliert als Ex-Premierministerin Margaret Thatcher in Phyllida Lloyds elegant gestaltetem Biopic, das den Menschen hinter der Politikerin sichtbar macht. "Über den Hut könnte man eventuell sprechen, die Perlenkette werde ich aber sicherlich nicht ablegen." Legendär wie dieser Spruch ist auch "Die Eiserne Lady" selbst, Margaret Thatcher, erster weiblicher Premier Großbritanniens und (politisch) höchst umstritten – für die einen wirtschaftlicher Heilsbringer, für die anderen rücksichtsloser Machtmensch, der mit der Politik der Deregulierung den "Kasino-Kapitalismus" förderte und so der britischen Mittelklasse den Todesstoß versetzte. Nostalgische Sepiabilder für das Gestern, verwischene, kalte Aufnahmen für das Heute. Dazu Wochenschauclips, verwegene Kamerawinkel, hohes Tempo, eine furiose Montage und mittendrin die zweifache Oscar-Preisträgerin Meryl Streep, die einmal mehr ganz in ihrer Rolle aufgeht. Sie spielt Thatcher, nicht, sie ist Thatcher. Großes Schauspielerkino, das streckenweise wie ein Dokudrama anmutet – erstklassiges Produktionsdesign von Simon Elliott, perfekte (schreckliche) Kostüme von Consolata Boyle und ein treibender Score von Thomas Newman inklusive. Ms. Thatcher muss man nicht mögen, diesen Film schon. (KINO.de)

Filmwerkstatt: Der saarländische Filmemacher Didi Conrath

SCHREI NACH FARBE



D 2013, R: Didi Conrath, D: Daniel Schäfer alias Braebys und Alice Hoffmann, M: Captain Sperrmüll und das Hammer Twintett, Dokumentarfilm F, 58 Min, Uraufführung

Freitag, 18. Januar, 20.00 Uhr

Daniel Schäfer ist ein radfahrender Schreihals. Der radfahrende Schreihals heißt Braebys. Braebys ist ein begnadeter Maler und schreiender Aktionskünstler. Seine Lebensgeschichte ist ein einziger Schrei – Schrei nach Farbe!

Didi Conrath verzichtet auf jeglichen Voyeurismus und zeigt unverblümt, welche schlimmen Dinge Daniel Schäfer getan hat und was ihm Schlimmes widerfahren ist. Der Filmemacher zeichnet liebevoll ein Porträt des Saarbrücker Originals Braebys und die von ihm entwickelte Kunstrichtung des Fahrradismus. Nach knapp einer Stunde hat man das Gefühl, der Film habe gerade erst begonnen.

Didi Conrath, Jahrgang 1956 war jahrelang als Musiker und Theaterschauspieler unterwegs. Kleine Filmrollen in Kinderfilmen oder z. B. im Tatort brachten ihn zum Medium Film. Als Ghostfilmer hat er ca. 40 Kurzbeiträge für den Saarländischen Rundfunk gedreht. Zur Zeit ist er wohl der älteste Grundschulreferendar in der BRD. SCHREI NACH FARBE ist sein erster längerer Film.

Regisseur Didi Conrath wird im Anschluss an die Aufführung anwesend sein und für Fragen und Gespräche zur Verfügung stehen.

Geliebtes Indien – Klassiker DAS HEIM UND DIE WELT



GHARE-BAIRE

Indien 1984, R u M: Satyajit Ray, B: Satyajit Ray nach: Rabindranath Thakurs, K: Soumedu Roy, D: Soumitra Chatterjee, Victor Banerjee, Swatilekha Chatterjee, F, 140 Min, 35mm, OmU

Samstag, 19. bis Sonntag, 20. Januar,
19.30 Uhr

Im Jahre 1905 hat der britische Generalgouverneur Lord Curzon die Teilung Bengalens in einen hinduistischen und einen moslemischen Teil verfügt. Es entsteht deswegen die nationalistische Kampagne "Swadeshi". Man ruft zum Boykott gegen im Ausland produzierte Waren auf. Bimala ist die Frau des Landbesitzers Nikhil, der eine westliche Erziehung genossen und eine liberale Einstellung hat. Sie lebt in ihren Räumen im Innern des Hauses und hat nie das Bedürfnis verspürt, die Außenwelt kennenzulernen. Nikhil möchte, dass sie auch anderen Männern außer ihm begegnet, da er nur so wissen könne, dass sie ihn wirklich liebt. Nikhil stellt ihr seinen Freund Sandip vor, einen Führer der Swadeshi-Bewegung, der fortan als Gast mit im Hause wohnt. Nach kurzer Zeit bemerkt Nikhil, dass Bimala in Sandip verliebt ist. Er greift jedoch auch dann nicht ein, als Bimala heimlich Geld nimmt, um Sandip zu unterstützen. Er weiß, die Gefühle seiner Frau nicht beeinflussen zu können.

Satyajit Ray, dem berühmten indischen Filmemacher bengalischer Herkunft, brachte bereits sein Debüt PATHER PANCHALI (1955) – und erstmals auch dem indischen Film – weltweite Anerkennung. Der Film errang ungefähr ein Dutzend Filmpreise, darunter den Sonderpreis der Jury bei den Filmfestspielen von Cannes 1956. Es war der erste Teil seiner Apu-Trilogie, die zu den Meilensteinen des internationalen Kinos zählt.

ERFOLG MACHT SCHULE — NEUE LERNKULTUR: DAS MODELL BEATENBERG

Sonntag, 20. Januar, 11.00 Uhr

Auch wenn es ums Lernen geht – der Wandel in Gesellschaft und Wissenschaft ist allenthalben sichtbar. Die Bedingungen und Erwartungen haben sich verändert. Das bleibt nicht ohne Auswirkungen auf Bildungsinstitutionen. Und es bleibt nicht ohne Auswirkungen auf Lernende und Lehrpersonen. Das Institut Beatenberg hat Möglichkeiten gesucht und Wege gefunden, einen konstruktiven Umgang mit den sich verändernden Anforderungen zu pflegen. Seit Jahren stellt es das selbstkompetente Lernen ins Zentrum. Die entsprechenden Erfahrungen sind Beispiele dafür, wie institutionelles Lernen anders gedacht und gestaltet werden kann. Und wichtig: Sie stehen immer auch im Einklang mit den Erkenntnissen der modernen Forschung. Lernende sollen die Zeit in der Schule als erfolgreich und sinnstiftend wahrnehmen. Denn zum Erfolg gibt es keine Alternative. Aber: Wie lässt sich das in den schulischen Alltag übertragen? Wie lässt sich Lernen selbstwirksam und individuell zielführend gestalten? Die filmische Dokumentation macht deutlich, auf welche theoretischen Grundlagen sich das Beatenberger Lernmodell abstützt. Sie zeigt aber auch eindrücklich, wie diese Theorie des selbstwirksamen und generierenden Lernens in die tägliche Praxis umgesetzt wird.

Im Anschluss an den Film lädt die GEW Saarbrücken zu einem Umtrunk ein.



Eintritt frei!

CH 2006, R: Christoph Frutiger, F, 45 Min,
Dokumentation, digital



kino ist ihr leben?

Werden Sie doch Fördermitglied im kino achteinhalb!
Sie erhalten dann einen ermäßigten Eintritt: 3,50 Euro pro Vorstellung . Außerdem schicken wir Ihnen unsere Programmhefte zu. Dafür entrichten Sie einen Monatsbeitrag von 7,50 Euro oder mehr.
Wir stellen Ihnen gerne eine Bestätigung aus.

beitrittserklärung:

name:
.....
straße:
ort:
fon/fax:
e-mail:
datum:

Ich zahle einen Beitrag von monatlich: Euro.
Diesen Beitrag möchte ich überweisen:
monatlich vierteljährlich jährlich
per Dauerauftrag auf das Konto des Vereins
zur Förderung von Medienarbeit e.V., Sparkasse
Saarbrücken, Kto. Nr. 90011651, BLZ 590 501 01

unterschrift:



Filmfestival Max Ophüls Preis / Spektrum

PUPPE



D 2012, R: Sebastian Kutzli, B: Maria Amsler, K: Stephan Vorbrugg, Sch: Wolfgang Weigl, M: Gert Wilden jr., D: Corinna Harfouch, Anke Retzlaff, F, 90 Min
Vorfilm: AUF DEM LAND (16 Min)

Dienstag, 22. Januar, 17.30 Uhr

Im Erziehungscamp "Esperanza" in den Schweizer Bergen nimmt Therapeutin Geena die junge Anna auf. Inmitten der eindrucksvollen und rauen Landschaft soll das Straßenmädchen neuen Mut zum Leben finden. Doch die harte Realität der Straße hat aus ihr eine Kämpferin gemacht, die jeder Hilfe mit Misstrauen begegnet.

"Spannender Mix aus Drama, Coming-of-Age-Story und Thriller. Konsequenter erzählt Kutzli seine Geschichte mit starken Bildern bis hin zum spannenden Showdown. Ein beeindruckendes Drama mit starker Hauptfigur." (Farbfilm, Verleihinfo)

Filmfestival Max Ophüls Preis / Saarbrücker Premieren

DIE LEBENDEN



Österreich 2012, R u B: Barbara Albert, K: Bogumil Godfrejów, Sch: Monika Willi, M: Lorenz Dangel, D: Anna Fischer, August Zirner, Winfried Glatzeder, Hanns Schuschnig, Almut Zilcher, Itay Tiran, F, 112 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18

Dienstag, 22. Januar, 20.15 Uhr

Auf einmal ist nichts mehr wie zuvor, als Sita am 95. Geburtstag ihres Großvaters in Wien ein Foto von ihm in SS-Uniform findet. Sie kann nicht glauben, dass der von ihr über alles geliebte, gutmütige Mann tatsächlich Teil dieses Mordkommandos war. Nachdem ihr auch Vater Lenzi keine Auskunft über Opas Nazi-Vergangenheit geben will, macht sich Sita auf die Suche nach Antworten - in Wien, Warschau und Siebenbürgen, der Heimat ihrer Großeltern.

In ihrem neuen Spielfilm DIE LEBENDEN, einer Mischung aus Road-Movie und Coming-of-Age-Drama, verarbeitet die österreichische Regisseurin Barbara Albert Autobiographisches zu einem Drama über die Last der Schuld und die Verantwortung der dritten Generation nach dem Holocaust. (Kinozeit.de)

Filmfestival Max Ophüls Preis / Wettbewerb Dokumentarfilm

ALLEIN TANZEN



D 2012, R, B u Sch: Birnur Pilavci, K: Armin Dierolf, F, 98 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18

Mittwoch, 23. Januar, 17.30 Uhr

Auslöser für diese weitgreifende filmische Untersuchung war die Frage: "Können meine vier Geschwister und ich es schaffen, nach vielen hasserfüllten Jahren und Gewaltexzessen in unserer Familie, gute Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, wenn es schon unsere Eltern nicht konnten und deren Eltern auch nicht?" Einerseits gibt es die Hypothek der Familie, in die wir hineingeboren werden und deren Last wir immer weiter zu tragen haben, andererseits ist da die Freiheit, Entscheidungen für sich selbst dem eigenen Kompass folgend zu treffen. Oder: Wie es der große deutsche Publizist und Exilschriftsteller Willy Haas formuliert hat: "Es gibt die Menschen, die Unrecht tun, weil sie selbst Unrecht erlitten haben. Und es gibt die, die nicht Unrecht tun, gerade, weil sie Unrecht erlitten haben." (Ralph Eue, Dokumentarfilmfest Leipzig)

Filmfestival Max Ophüls Preis / Wettbewerb Dokumentarfilm

DRAGAN WENDE – WEST BERLIN



D 2012, R: Dragan von Petrovic, Lena Müller, B: Vuk Maksimovic, Lena Müller, Dragan von Petrovic, K: Vuk Maksimovic, Sch: Dragan von Petrovic, M: Ognjan Milosevi, F, 88 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18

Mittwoch, 23. Januar, 20.00 Uhr

In den 70er und 80er Jahren hatte Dragan Wende Geld, Frauen, Champagner, Drogen – und einen jugoslawischen Pass. Dragan kostete die Blockfreiheit voll aus und verdiente sich mit Schmuggel durch die Berliner Mauer hindurch eine goldene Nase. 1989 jedoch verlor er seine Privilegien und erlebte einen Abstieg. Der Regisseur des Films, Dragans Neffe, taucht ein in die bizarre Welt seines Onkels und dessen tragikomisches Umfeld von alternden Immigranten, tief gefallenen Millionären, Dieben, Schiebern und Huren. Er taucht ein in einen Mikrokosmos der Underdogs – vor der Kulisse eines vergessenen Berlins der 1980er Jahre, das geradewegs ins Jetzt gebeamt worden zu sein scheint.

Filmfestival Max Ophüls Preis / Spektrum

ENDE DER SCHONZEIT



D/Israel 2012, R: Franziska Schlotterer, B: Franziska Schlotterer, Gwendolyn Bellmann, K: Bernd Fischer, Sch: Karl Riedl, M: Ari Benjamin Meyers, D: Brigitte Hobmeier, Hans-Jochen Wagner, Christian Friedel, Thomas Loibl, Rami Heuberger, Max Mauff, F, 98 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18, Vorfilm: DRANG NACH (9 Min)

Mittwoch, 23. Januar, 22.15 Uhr

Ein abgelegener Bauernhof im Schwarzwald, 1942. Emma und Fritz sind seit zehn Jahren verheiratet, die Ehe blieb bislang jedoch kinderlos. Eines Abends entdeckt Fritz den Juden Albert im Unterholz und gewährt ihm Unterschlupf – im Gegenzug soll Albert auf dem Hof helfen. Die neue Männerfreundschaft wird auf die Probe gestellt, als Fritz um einen besonderen Gefallen bittet: Albert soll mit Emma den ersehnten Nachwuchs zeugen. Doch aus dem technischen Begattungsvorgang entwickeln sich ungeahnte Gefühle, und das Arrangement wird zur Zerreißprobe für alle Beteiligten.

Filmfestival Max Ophüls Preis / Minimax Gast: Armin Rohde

DER RÄUBER HOTZENPLOTZ



D 2005, R: Gernot Roll, B: Ulrich Limmer, Claus Peter Hant, nach: Otfried Preußler, K: Gernot Roll, M: Nicola Piovani, D: Armin Rohde, Rufus Beck, Katharina Thalbach, Piet Klocke, Barbara Schöneberger, Martin Stührk, Manuel Steitz, Christiane Hörbiger, F, 94 Min, FSK: 0, BfJ-Empfehlung: ab 5 Jahren, 35 mm

Donnerstag, 24. Januar, 15.00 Uhr

Ich raube mir, was mir gefällt, dafür bin ich bekannt", prahlt der Räuber Hotzenplotz (Armin Rohde). Er ist der bedeutendste Räuber weit und breit – findet er jedenfalls selbst. Und hätte er nicht ausgerechnet die geliebte Kaffeemühle der Großmutter geklaut, dann ... ja dann hätten sich der Kasperl und der Seppel nicht auf die gefährvolle Suche gemacht und dabei ihre Mützen nicht getauscht ("damit der Räuber uns nicht wiedererkennt"). Dann wären vielleicht auch nicht der Wachtmeister Dimpfmoser und die Wahrsagerin Frau Schlotterbeck samt ihrem, in ein Krokodil verwandelten, Hund Wasti zusammengekommen. Und die schöne Fee Amaryllis hätte für immer und ewig als eklige Kröte in den Verliesen des bösen Zauberers Zwackelmann schmachten müssen. Aber am Schluss bekommt jeder das, was er verdient: Feenkraut, Kartoffeln, ein Miniaturschloss – und vieles Überraschendes mehr.

THE FINAL CALL

Donnerstag, 24. Januar, 18.00 Uhr



Die Bilder dieses Films sind Fundstücke einer Reise, der Text ein Tagebuch. Regisseur Florian Baron ist unterwegs zu Orten der Einsamkeit. Nach Japan. Zur Osterinsel. Während seiner Reisen kommen Fragen auf: Welche Rolle spielen die Katastrophen unserer Zeit für das eigene Selbstverständnis? Was hat ein Krieg, eine Naturkatastrophe oder der radioaktive Fallout von Fukushima mit der eigenen Geschichte zu tun?

D, Japan 2012, R u B: Florian Baron, K: Florian Baron, Danny Tatzelt, Evelyn Baron, Sch: Florian Baron, Milenka Nawka, F, 60 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18

GRIFFEN — AUF DEN SPUREN VON PETER HANDKE

Donnerstag, 24. Januar, 20.00 Uhr



Der Theaterregisseur, Filmemacher und Autor Bernd Liepold-Mosser besucht seine Heimatgemeinde am Rande des zweisprachigen Gebiets in Unterkärnten, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum „großen Sohn“ Griffens, den Dichter Peter Handke zu erzählen. Die Spurensuche führt zu den ungelösten Widersprüchen und Ambivalenzen des Ortes, die mit dem Lebensraum einer kleinen Marktgemeinde und der verdrängten zweisprachigen Geschichte zu tun haben. Auf den Spuren Peter Handkes wird GRIFFEN zu einem Film über Literatur, Politik und das Leben in der Provinz.

Österreich 2012, R, B u K: Bernd Liepold-Mosser, Sch: Joana Scrinzi, Emily Artmann, M: KunstSportGruppe hochobir, The Talltones, F, 79 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18

DIE LETZTE RACHE

Donnerstag, 24. Januar, 22.15 Uhr



D 1982, R: Rainer Kirberg, D: Erwin Leder (Welt-Kenner), Gerhard Kittler (Herrscher), Paul Adler (Sohn), Anke Gieseke (Tochter), Volker Niederfahenhorst (Wissenschaftler), Josef Ostendorf (Kommissar), Frank Fenstermacher (Assistent), Armin Sorg (Schöner Mann), F, 86 Min, FSK 16

Auf der Suche nach dem letzten aller Abenteuer dringt der Welt-Kenner in den verbotenen Landsitz des Herrschers ein, um diesem seine Dienste anzubieten. Er kommt im richtigen Augenblick: Der Herrscher trauert um seinen missratenen Sohn, der seiner Schwester in inzestuöser Liebe verfallen war und den das Schicksal dafür mit dem Tod bestraft hat. Wer soll nun das Reich lenken, wenn der Herrscher stirbt? Der Welt-Kenner erhält den Auftrag, einen würdigen Nachfolger zu finden.

Als "Die letzte Rache" 1982 in der Reihe "Das kleine Fernsehspiel" des ZDF uraufgeführt wurde, reichte die Reaktion der Kritiker von Verständnislosigkeit bis hin zu schroffer Ablehnung. Die Zeit war wohl einfach nicht reif für dieses respektlose Werk der Postmoderne. (Filmzentrale, Dietrich Kuhlbrodt)

DAS GESPENST VON CANTERVILLE



D 2004, R: Isabel Kleefeld, B: Isabel Kleefeld, Tom Fährmann (nach: Oscar Wilde), K: Tom Fährmann, Andrea Mertens, M: Annette Focks, D: Klaus J. Behrendt, Saskia Vester, Armin Rohde, F, 90 Min, DVD, FSK: 6

Freitag, 25. Januar, 15.00 Uhr

Ferien auf einem schottischen Schloss – das klingt doch nach Erholung! Nicht aber, wenn dort ein altes Schlossgespenst sein Unwesen treibt und sich diebisch auf neue Gäste freut! Die Brenners sind eigentlich eine ganz normale Familie. Damit das Familienleben wieder in Schwung kommt, plant der Vater einen angeblich gemeinsamen Urlaub auf Schloss Canterville. In Wirklichkeit soll er im Auftrag seines Chefs das Schloss schätzen. Es gibt nur ein Problem: Sir Simon de Canterville, das Schlossgespenst, das wegen eines jahrhundertalten Fluchs verdammt ist zu spuken. Als Vorfilm: RISING HOPE, liebevoll gestalteter Animationsfilm über ein altes Rennpferd, das noch einmal eine große Chance erhält.

Filmfestival Max Ophüls Preis Arte präsentiert:

KURZFILMREIHE: SÜCHTIG ATELIER LUDWIGSBURG/PARIS

Freitag, 25. Januar, 18.00 Uhr

FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18



DRUCK!

■ DRUCK!

D 2012, R: Hendryk Witscherkowsky, B: Jürgen Rennecke, K: Jörg Rambaum, Sch: Igor Sirjanow, M: Yoav Siryanow, D: Philipp Danne, Lucia Schlör, Johanna Hanke, Martin Luding, Oliver Jacobs F, 9 Min, D Cam

Michael steht unter Druck! Er braucht Sex und ist bereit, alles für seine Sucht zu tun. Der durchtrainierte Beau hat jedoch auch ein Problem: Ohne orale "Starthilfe" geht bei ihm gar nichts. Eines Abends landet er mit Caro im Bett. Was sie ihm verschweigt: Sie ist süchtig nach Nasenspray. Als ihre Nasenschleimhäute zuschwellen und so die Starthilfe für Michael verhindern, muss er sich entscheiden: Entweder er verzichtet auf Sex oder er besorgt schnellstens ein Nasenspray. Es beginnt eine aberwitzige, nächtliche Odyssee.

■ GETRIEBEN

D 2012, R: Florian Baeker, B: Louisa Schauerte, Sch: Florian Baeker, M: Stefan Wiedmer, D: André Röhner, Sophie Meister, Berth Wesselmann, Armin Roth, F, 9 Min, HD Cam

Anika ist sexsüchtig, Max braucht dringend Kokain. In der versifften Toilette einer trostlosen Dorfkneipe geraten die beiden aneinander. Er hat ihren One-Night-Stand verjagt, ihr körperlicher Einsatz wiederum ist schuld daran, dass er sein letztes Koks verloren hat. Die anfängliche Feindseligkeit legt sich, als sie feststellen, dass sie einander aushelfen könnten.

■ HIER J'ÉTAIS DEUX

F 2012, R: Sylvain Coisne, B: Adriana Soreil, K: Simon Filliot, Sch: Marie Molino, M: Régis Coisne, D: Laura Ranfaing, Mérédith Cantau, Mathias Minne, Justine Rémy, Florent Arnoult, F, 9 Min, HD Cam, FSK: nicht geprüft, 18

Amélie und Flora, zwei unzertrennliche Freundinnen, haben endlich ihren Schulabschluss. Um das zu feiern, machen sie gemeinsam Campingurlaub an einem See. Als sie einer Gruppe Jugendlicher begegnen, wird ihre langjährige Freundschaft plötzlich durch ungeahnte Konkurrenzgedanken auf die Probe gestellt.



GETRIEBEN



HIER J'ÉTAIS DEUX

**KURZFILMREIHE: SÜCHTIG
ATELIER LUDWIGSBURG/PARIS**

Freitag, 25. Januar, 18.00 Uhr

FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18



JUNGLE

■ JUNGLE

F 2012, R: Eponine Momencaeu, B: Camille Lukan, K: Pierre-Hubert Martin, Sch: Margot Meynier, D: Eve Gonsalves, Nikita Lesinasse, Hassan Koubba, Mariame Soumahoro, F, 8 Min, HD Cam
Die 16-jährige Jen lebt mit ihrer Mutter und ihrem Stiefvater in einem trostlosen Pariser Vorort. Um ihrem Alltag zu entfliehen, sucht sie Zuflucht in der Natur. Dieser "Dschungel" ist für sie gleichzeitig Ersatz und Erinnerungsraum für ihren vor langer Zeit verschwundenen Vater. Während sie in einem Zustand emotionaler Leere durch ihre Welt wandert, fängt sie an zu begreifen, dass sie ihr Zuhause verlassen muss, um glücklich zu werden.



LES RÉGLÉS DU JEU

■ LES RÉGLÉS DU JEU

F 2012, R: Axel Victor, B: Jean-Baptiste Sépari-Prévost, K: Julia Mingo, Sch: Alexandre Donot, Juliette Heintz, M: Christine and the Queens, D: Laurent Lacotte, Walter Schnorkel, Manon Kneusé, F, 9 Min, HD Cam
Paul hat Spielschulden. Er hat 24 Stunden, um endlich zu zahlen. Seine Schwester hilft ihm ein letztes Mal aus, doch Paul trägt das Geld gleich wieder ins Casino. Nach einer anfänglichen Glückssträhne packt ihn erneut die Sucht, und er verspielt seinen Gewinn.



NOUCEAUX NÉS

■ NOUCEAUX NÉS

F 2012, R: Vincent Le Port, B: François Peyroux, K: Brive Pancot, Sch: Cyrielle Thélot, Laurent Blahay, M: Grégoire Paultre, D: Djemel Barek, Meriem Py, Bellamine Abdelmalek, Aïmen Derriachi, F, 9 Min
Ein bürgerliches Anwesen in einem dichten Wald. Athmane und Patricia wollen ihren heroinsüchtigen Sohn Idir auf Entzug setzen. Dessen kleiner Bruder Sabri fühlt sich in dieser Situation völlig hilflos – und doch gelingt es ihm, die Dinge in die Hand zu nehmen.



PUDEL WOHL

■ PUDEL WOHL

D 2012, R: Michael Brent Adam, B: Marius Janz, K: Andreas Burz, Sch: Andreas Nicolai, M: Score Concept, Florian Lagos Aranda, Tim Nowack, D: Gerald Votava, Krista Stadler, Vivian Daniel, F, 9 Min
Roland, Anfang 40, mit einem Hang zum Alkohol, lebt noch immer bei seiner Mutter im 19. Wiener Gemeindebezirk. Während seine dominante und extravagante Mutter ihr Leben ihren preisgekrönten Pudeln widmet, ist Roland erfolglos auf Jobsuche.



RAUCHZEICHEN

■ RAUCHZEICHEN

D 2012, R: Gabriel Borgetto, B: Anke Klaaßen, K: Markus Gebhart, Sch: Gabriel Borgetto, M: Denise Segschneider, D: Antonia Tamara Pankow, Andreas Nickl, Daniel Arthur Fischer, F, 10 Min, digital
In einer kalten Welt, in der Erwachsene ihre Sorgen in Alkohol ertränken, flüchtet sich die achtjährige Milli in ihre eigene Fantasiewelt. Ihr bester und einziger Freund ist Häuptling Feuervogel, ein sprechender Zigarettenautomat. Als die Zigarettenbefüller den unrentablen Automaten abbauen wollen, muss Milli ihr Refugium verteidigen.



WORK

■ WORK

D 2012, R: Friederike Fiek, B: Michael Glasauer, K: Yunus Roy Immer, M: Marcel Walter, D: Pia Mechler, David Steffen, F, 10 Min
Katharines Ehe mit ihrem Mann, einem Förderer des visionären Erfinders Nikola Tesla, ist ziemlich abgekühlt. Teslas Leidenschaft für seine Arbeit fasziniert Katharine. Bei einem Besuch in seinem Labor erinnert sie Tesla an sein Versprechen, Urlaub zu machen. In dem Glauben, Tesla sende ihr eindeutige Signale, lässt sich Katharine von ihrem Begehren hinreißen.

BRÜDERLEIN



Freitag, 25. Januar, 20.00 Uhr

Teresa erfährt nach dem Tod ihres Vaters, dass sie einen Halbbruder hat, Ruben. Die Suche nach ihm führt sie auf eine kleine Nordseeinsel. Dort schlägt ihr zunächst Ablehnung entgegen. Doch hinter der schroffen Fassade von Ruben entdeckt sie nach und nach immer mehr Vertrautes. Sanft nähern sich die zwei Halbgeschwister an und stoßen sich im gleichen Moment wieder ab. Jeder verarbeitet auf seine Weise den Tod des gemeinsamen Vaters. Als Teresas Reise ein abruptes Ende zu nehmen scheint, hat das Abenteuer für Ruben gerade erst begonnen.

D 2012, Regie: Nora Fingscheidt, B: Carl Gerber, Nora Fingscheidt, K: Simon Drescher, Sch: Stefan Bechinger, M: Jasmin Reuter, Kathrin Schweiger, D: Leonie Benesch, Stefan Rudolf, Amber Bongard, Annette Uhlen, F, 50 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18, Uraufführung



TEILHARD



Freitag, 25. Januar, 20.00 Uhr

Frank Teilhard ist ein Politiker, jemand, der weiß, was zu tun ist. Bis er durch den Tod seiner Tochter aus seinen gewohnten Bahnen gerissen wird. Statt im Epizentrum der deutschen Verteidigungspolitik zu verhandeln, muss er als Familienvater Wege finden, seine Ex-Frau und die Restfamilie vor dem totalen Ausmaß des Verlustes zu schützen. Das Porträt eines Mannes, der verlernt hat, außerhalb von Lösungsansätzen zu denken.

D 2012, R u B: Christoph Ischinger, K: Christian Stangassinger, Sch: Kathrin Hembus, Johannes Hubrich, M: Dirk Dresselhaus, D: Jürgen Heinrich, Eleonore Weisgerber, Christian Blümel, Jördis Richter, Hannes Wegener, André Kaczmarczyk, F, 28 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18



DREXCIYA



Freitag, 25. Januar, 20.00 Uhr

Thomas arbeitet als Schlepper für europäische Flüchtlinge, die sich ein besseres Leben in Afrika erhoffen. Eines Tages sinkt sein Boot, und er gelangt als einziger Überlebender an die afrikanische Küste. Er macht sich auf den Weg in die nächste Großstadt und stößt irgendwann an einen riesigen, unüberwindbaren Zaun aus Licht. Am Ende seiner Kräfte wird er von einer Gruppe junger Afrikaner aufgesammelt. Sie nehmen Thomas mit – aber auch ihre Mission scheint keine gewöhnliche zu sein.

D/Burkina Faso 2012, R: Simon Rittmeier, B: Simon Rittmeier, Dietmar Paul, K: Armin Dierolf, Sch: Daniela Kinate-der, Heide Supper, M: Ricky Ojijo feat. NNEKA, D: Alexander Beyer, Josiane Hien Yeri, Rodrigue Quattara, 35mm, F, 27 Min, OmU, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18, Uraufführung

FRUCHTWECHSEL

Freitag, 25. Januar, 22.30 Uhr



Philipp will den elterlichen Bauernhof retten, der durch die Globalisierung und fallende Preise auf Fleisch und Milch in seiner Existenz bedroht ist. Die Bank will ein belastbares Konzept auf dem Tisch und die Eltern sehen durch allzu radikale Veränderungen ihren ohnehin knappen Besitzstand in Gefahr. Philipp versucht, seinen Vater Konrad von alternativen Konzepten zu überzeugen. Der ist jedoch nicht weniger eigeninnig als sein Sohn.

D 2013, R, B, K: Tobias Müller, Sch: Ben von Grafenstein, F, 75 Min, Uraufführung, La Vorfilm: SATURNTAGE (30 Min) FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18

HERR BELLO

Samstag, 26. Januar, 15.00 Uhr



Der 12-jährige Max wünscht sich seit Langem einen Hund. Daher ist er überglücklich, als sein Vater, der Apotheker Sternheim, ihm erlaubt, einen streunenden Mischlingsrüden bei sich aufzunehmen. Max tauft ihn auf den Namen Bello. Vater Sternheim arbeitet an einem besonderen Düngemittel für den Bauernhof eines Freundes. Dabei experimentiert er mit einer geheimnisvollen blauen Flüssigkeit. Eines Tages geht ein Fläschchen zu Bruch und die blaue Flüssigkeit wird umgehend von Bello aufgeschleckt. Es geschieht das Unglaubliche: Aus dem Hund Bello wird "Herr Bello", ein Mensch! Genauer gesagt sieht "Herr Bello" aus wie ein Mensch, benimmt sich aber weiterhin wie ein Hund.

D 2007, R: Ben Verbong, B: Ulrich Limmer (nach Paul Maar), K: Jan Fehse, M: Titus Vollmer, D: August Zirner, Armin Rohde, Sophie von Kessel, Manuel Steitz, Badesalz, Barbara Schöneberger, F, 97 Min, FSK: 6, 35 mm

Samstag, 26. Januar, 17.30 Uhr

DAS IST ES, WAS IMMER MIT DEN MENSCHEN LOS UND MIT DEN TIEREN NICHT LOS IST



Eine junge Frau ist verschollen. Eltern, eine Freundin, ein Freund, eine Pastorin und ein Polizist berichten von der Vermissten, doch sind die Erzählungen so widersprüchlich, dass sich zunächst kein klares Bild der jungen Frau zeichnen lässt. Erst nach und nach entspinnt sich ein Netz aus Identitäten, das sich die Frau vor ihrem Verschwinden gewebt hat. War ihr Lebensmodell ein avantgardistischer Versuch, das Korsett der Identität zu sprengen oder doch nur ein rücksichtsloser Egotrip?

Österreich 2013, R u B: Jan Groos, Anna Groos, K: José Lorenzo Wasner, Sch: Gernot Grassl, M: Mario Dansco, D: Andrea Clausen, Christian Dolezahl, Christian Erdt, Ruth Hasselgren, Martin Hemmer, Andreas Patto, F, 45 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18, Uraufführung

STUFE DREI

Samstag, 26. Januar, 17.30 Uhr



Eigentlich will Maik nur schnell seine Sozialstunden in der Behinderten-Wohngruppe absitzen. Aber das ist gar nicht so einfach. Die Pädagogen bestehen auf ihrem selbst entwickelten Drei-Stufen-Integrations-Programm, und auch die Bewohner setzen Maik zu: Während er mit Norberts offener Ablehnung noch gut leben kann, macht ihm die intensive Zuneigung von Emil zu schaffen. Schon bald ist Maik sich nicht mehr sicher, wer hier eigentlich betreut werden sollte: er selbst, die Behinderten oder vielleicht doch die Pädagogen?

D 2012, R: Nathan Nill, B: Lena Krumpal, K: Peter Dittenpreis, Sch: Jan Ruschke, M: The German Wahnsinn Team, D: Rick Okon, Heiko Pinkowski, Wieland Schonfelder, Katinka Auberger, Ole Schlosshauer, David Bredin, 35mm, F, 26 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18



BLACKSTORY

Samstag, 26. Januar, 17.30 Uhr



Max liebt Lucille, Lucille spielt mit Gabriel, Gabriel kommt Fred in die Quere, Fred hat Ärger mit Sylvester, Sylvester schläft mit Lucille, Lucille braucht Max, Max trifft Fred. Eine höllische Kombination in einer einzigen rabenschwarzen Nacht, die allen nur eines bringt ...

Österreich 2012, R: Christoph Brunner, Stefan Brunner, B: Christoph Brunner, Stefan Brunner, Kevin Lutz, K: Robert Oberrainer, Sch: Karin Hammer, Christoph Brunner, M: Manuel Grandpierre, Matthias Ermert, Hannes Plattmeier, Benedikt David, D: Stefanie Dvorak, Georg Friedrich, Raimund Wallisch, Christoph Zadra, Raphael von Barg, F, 30 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18



ULISES MORALES

Samstag, 26. Januar, 20.00 Uhr



Die chilenische Gesellschaft hat ihre Werte verloren, findet Ulises Morales, und gründet die Bewegung "Bewusstsein und Verantwortung". Sie soll die Chilenen wieder zu besseren Menschen machen. Abel, ein ewig arbeitsloses Muttersöhnchen, dokumentiert die Aktionen von Ulises und schneidet Lehrvideos daraus. Susana - für Ulises eine Kreatur frei von jeglicher städtischer Korruption - wird zur Muse des Anführers. Und tatsächlich bekommt die Bewegung die Aufmerksamkeit der Medien. Ulises wird zum Helden erklärt. Aber ist er das wirklich?

Chile/D 2012, R u P: Victor Cubillos, B: Jan Henrik Stahlberg, K: Enrique Stindt, Sch: Victor Cubillos, Jaime Gándara, M: Patricio Cáceres, Mauricio Galleguillos, D: Victor Montero, Ricardo Cubillos, Daniela Castillo, F 81 Min, deutsche Erstaufführung, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18

WECHSELSPIEL

Samstag, 26. Januar, 22.15 Uhr



Unverhofft stirbt eine Mutter und hinterlässt der Tochter ihren autistischen Sohn; wechselt ein Torwart, ohne das Wissen seiner Ehefrau, nach Moskau; sucht eine Schwester Zustimmung, bei ihrem Bruder, während ihres Alkoholzugs; benötigt eine Tochter, für ihren Vater, 25.000 Euro für eine Not-Op in Burkina Faso. Vier Geschichten in Berlin überschneiden und verbinden sich und bilden ein loses Ganzes, brüchig und widersprüchlich wie die Stadt.

D 2012, R: Moritz Richard Schmidt, B: Anton Backmann, Katharina David, Nadine Gottmann, Rebecca Rahn, Claudio Winter, Martina Widorski, K: Till Girke, Sch: Susanne Ocklitz, M: Peer Kleinschmidt, D: Kristin Suckow, Florian Denk, Sinja Dieks, Julian Trostdorf, F, 73 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18, Uraufführung

DAS SAMS

Sonntag, 27. Januar, 15.00 Uhr



An einem Samstag tritt das Sams, ein merkwürdiges kleines Wesen mit einer Rüssel Nase, in das Leben von Herrn Taschenbier. Das Sams, das den schüchternen Herrn Taschenbier als "Papa" anspricht, ist sein schieres Gegenteil: Es ist frech und chaotisch und stürzt dessen geordnetes Leben ins blanke Chaos. Als Taschenbier, der immer montags seinen einzigen Freund Herrn Mon (Armin Rohde) trifft, aber entdeckt, dass er mit Hilfe der blauen Punkte im Gesicht des Sams alle seine Wünsche erfüllen kann, verändert sich sein Leben. Er beschäftigt seine übellaunige Vermieterin Frau Rotkohl, er kann dem fiesen Nachbarn Herrn Lürcher eins auswischen und auch sonst sein Leben perfekt gestalten.

D 2001, R: Ben Verbong, B: Paul Maar, Ulrich Limmer, K: Klaus Eichhammer, M: Nicola Piovani, D: Ulrich Nothen, Christine Urspruch, Aglaia Szyskowitz, Armin Rohde, Eva Mattes, August Zirner, F, 98 Min, FSK: 0, 35 mm

MITTEN AM RAND

Sonntag, 27. Januar, 17.30 Uhr



Charlotte und Lola sind beste Freundinnen. Sie unternehmen alles zusammen. Sogar beim Sex trennen sie nur ein paar Wände voneinander. Trotzdem liegen Welten zwischen ihnen. Charlotte lebt mit ihren Eltern in einem Haus mit Garten. Äußerlich ist alles in Ordnung, doch Charlotte kommt ihr Zuhause verlogen und kalt vor. Lola hingegen lebt nur in einer Zweizimmerwohnung, allein mit ihrer Mutter. In Charlottes Augen genießt Lola viel Zuwendung und Freiheit. Und die Freundin tut alles, um diesen Eindruck aufrecht zu erhalten. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus.

D 2012, R u B: Laura Lackmann Popescu, K: Markus Koob, Sch: Katrin Hembus, D: Isa-Marie Schlüter, Mira Wegert, HD Cam, F, 28 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18, Uraufführung

NICHT DEN BODEN BERÜHREN Sonntag, 27. Januar, 17.30 Uhr



Die 90er Jahre, das Jahrzehnt der Selbstdarsteller. Mittendrin: Fila. Die 15-Jährige ist laut und will gesehen werden. Doch der Einzige, der ihre Schönheit unter dem Make-up und den bauchfreien Glitzeroberteilen erkennt, ist Artur. Er merkt aber nicht, dass ihn die Clique um Fila herum nur ausnutzt. Zu einem wie ihm kann Fila nicht stehen, auch wenn sie sich bei dem 27-Jährigen wirklich geborgen fühlt. Als eine Konkurrentin ins Spiel kommt, muss Fila sich entscheiden: zwischen dem bloßen Image und ihren echten Gefühlen.

D 2012, R: Mia Spengler, B: Stefanie Schmitz, K: Jan-Marcello Kahl, Sch: Philipp Ostermann, D: Emma Drogounova, Evgenji Vrenin, Merve Avdic, Shirin Krieg, Lennart Betzgen, Tim Blochwitz, HD Cam, F, 28 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18, Uraufführung



FÜNFSEHSTEL



Sonntag, 27. Januar, 17.30 Uhr

Als Tim noch lebte, war das Flaschendreher in der Sporthalle das geheime, berauschende Ritual vor den Winterferien. Es war die Möglichkeit für jeden Einzelnen, dem anderen nah zu sein und letztlich seine Hemmungen zu überwinden. Ein Jahr danach versuchen die fünf Freunde, noch einmal einen Abend zu erleben, wie sie ihn mit Tim gehabt hätten. Doch die Aufgaben beim Flaschendreher werden immer demütigender und verletzender. Die Freundschaft steht vor einer Zerreißprobe, und die gemeinsame Zukunft ist ungewiss.

D 2012, R: Jonas Marowski, B: Julian Jarnoth Steinberg, K: Eugen Gritschneider, Sch: Bernhard Strubel, M: Anselm Nehls, D: Tom Gramenz, Annina Euling, Yoshij Grimm, Llewellyn Reichmann, Robin Meisner, Tilman Pörzgen, F, 28 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18



IN DER ÜBERZAHL



Sonntag, 27. Januar, 20.15 Uhr

Der Geschäftsmann Stig Soerensen ist mit dem Auto auf dem Weg in seine dänische Heimat. Als er in einer norddeutschen Kleinstadt im Verkehr stecken bleibt, springt ein junger Mann in seinen Wagen und hält ihm eine Pistole an den Kopf. Im Laufe der knapp zweistündigen Autofahrt, die sich anschließt, erfährt Stig die Wahrheit über seinen Beifahrer: Er hat mehrere Schüler in einem Amoklauf hingerichtet. Stig weiß nun, mit wem er es zu tun hat. Es beginnt ein Duell auf Leben und Tod.

D 2012, R u B: Carsten Ludwig, K: Stefan Ciupek, Sch: Dan Loghin, M: Dirk Dresselhaus, D: Ulrich Thomsen, Max Mauff, Selina Maluche, Peter Pauli, Henning Bormann, F, 70 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18, OmU, Erstausführung,

NOVEMBERLICHTER



Österreich 2012, R: Jürgen Karasek, K: Roman Chalupnik, Sch: Julia Pontiller, M: Oliver Linus, D: Stefan Matousch, Markus Urban, Barbara Horvath, Karin Lischka, Erol Nowak, Martin Oberhauser, Astrit Alihajdaraj, F, 30 Min, FSK: nicht geprüft, deswegen ab 18, Uraufführung

Sonntag, 27. Januar, 20.15 Uhr

Der neunjährige Manuel kommt nach einem frustrierenden Fußballtraining hungrig nach Hause. Doch auch dort läuft alles verkehrt: Kein Essen, Stress mit der Schwester und eine desinteressierte Mutter, die lieber mit ihrem neuen Freund fernsehen möchte. Die beiden legen Manuel nahe, zu seinem Vater zu fahren. Der Junge verlässt das Haus. Als er feststellt, dass der letzte Bus weg ist, steigt er zu einem älteren Mann ins Auto, der angeboten hat, ihn mitzunehmen. Zunächst fühlt Manuel sich unbehaglich, doch bald merkt er, dass die beiden viel verbindet.

80 Jahre Machtübernahme NSDAP KRIEGERIN



D 2011, R u B: David Falko Wnendt, K: Jonas Schmagier, M: Johannes Repka, D: Alina Levshin, Jella Haase, Sayed Ahmad, Wasil Mrowat, Gerdy Zint, Lukas Steltner, Uwe Preuss, F, 106 Min, FSK: 12, 35 mm

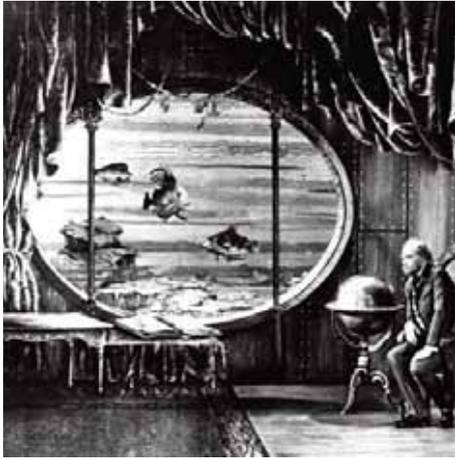
Montag, 28. Januar, 19.30 Uhr

Eine junge Frau aus Mecklenburg schlägt und tritt sich als Neo-Nazi durch ihr tristes Dasein, bis ein Mädchen aus "besseren" Kreisen in ihre Kameradschaft drängt und ein jugendlicher Flüchtling aus Afghanistan ihre Wege kreuzt. Spannend und intensiv erzählter, gut recherchierter Debütfilm, der abseits von Klischees ein authentisches Bild des braunen Milieus in Ostdeutschland zeichnet und sich mutig auf die Binnensicht seiner Figuren einlässt. KRIEGERIN, das Debüt von David Falko Wnendt, hat durch die Aufdeckung der rechtsextremen Zwickauer Terrorzelle eine beklemmende Aktualität erhalten. Wnendt hat sich in den Neonazi-Komplex, insbesondere in das Thema weibliche Neonazis, gut eingearbeitet, um seinen Stoff so authentisch wie möglich zu gestalten. Am Beispiel der Hauptfigur sowie eines zweiten Mädchens, Svenja, die aus "besseren", aber genauso kaputten Kreisen stammt, skizziert der

Regisseur so etwas wie Grundlinien einer Sozialpsychologie des Neonazismus. Es ist keine geschlossene Darstellung, eher sind es Schneisen im Gestrüpp und viele Impressionen. Man hat den Eindruck, dass Jugendlichen in manchen Gegenden Ostdeutschlands gar nichts anderes übrig bleibt, als Neonazi zu werden, wenn sie kein Außenseiter sein möchten; man sieht, wie bei den Mädchen Schwäche in Aggression umgemünzt wird. Auch der sexuelle Subtext des Faschismus, die Verknüpfung von Sex und Gewalt, wird zumindest angedeutet. Man hört Nazi-Rocksongs mit Titeln wie "Holocaust reloaded" und demagogische Argumentationen wie: "In einer Demokratie kann jeder mitbestimmen: Du, ich, Neger, Kinderschänder, Leute, die zu blöd sind, die Hauptschule zu schaffen." (Rüdiger Suchsland, filmdienst Nr. 2/2012)

Jules Verne

DIE ERFINDUNG DES VERDERBENS



Tschechoslowakei 1958, R: Karel Zeman, B: František Hrubín, nach "Face au drapeau" von Jules Verne, K: Jirí Tarantík, M: Zdenek Liška; D: Arnošt Navrátil, Lubor Tokoš, František Šlégr, Václav Kyzlink, s/w, 84 Min, digital

Am Dienstag Einführung: Prof. Dr. Joachim Paech, Film- und Medienwissenschaftler

Dienstag, 29. Januar, 20.00 Uhr,

Samstag, 2. Februar, 15.00 Uhr

Ein Wissenschaftler erfindet einen Explosivstoff mit ungeheurer Sprengkraft. Er kann mit diesem Sprengstoff Kohle und Erdöl ersetzen, er kann jedoch auch die ganze Welt vernichten. Der Pirat Artigas entführt den Gelehrten Roch auf eine Insel im Atlantischen Ozean, auf der sich in einem erloschenen Vulkan eine Stadt befindet. Der Eingang in die Stadt befindet sich unter dem Meeresspiegel. Artigas stellt Professor Roch alle Mittel zur Beendigung seiner Erfindung zur Verfügung und beteuert, dass er die Erfindung für humane Zwecke verwenden wird. Assistent Hart entdeckt jedoch bald die Wahrheit. Er versucht zu fliehen, was misslingt. Professor Roch begreift zu spät, in welche Hände sein Lebenswerk geraten ist, und in diesem Augenblick zögert er nicht und vernichtet seine Erfindung, die Insel und sich selbst. Wer einmal einen der Filme des tschechischen Trickpioniers Karel Zeman (1910 – 1989) gesehen hat, wird den ganz speziellen Look nicht so schnell wieder vergessen. In vielen seiner meisterhaften Werke verschmolz Zeman Realaufnahmen mit Animationssequenzen, Stop-Motion-Aufnahmen von kleinen Modellen mit Überblendungen und Mehrfachbelichtungen – er verstand es einfach meisterhaft, mit teilweise bescheidenen Mitteln die fantastischsten Bilder zu erzeugen. Und das in einer Zeit, in der man von digitaler Tricktechnik nur träumen konnte.

(Frank Brenner, digitalvd.de)



COD Büroservice GmbH

Mainzer Straße 35 66111 Saarbrücken

Tel. 0681 39353-50 Fax 0681 6852301 print@cod.de

Freunde der Antike ORPHÉE



F 1950, R u B: Jean Cocteau, K: Nicolas Hayer, M: Georges Auric, D: Jean Marais, François Perier, Maria Casares, Marie Dea, s/w, 95 Min, OmU, **Am Mittwoch einleitender Vortrag: Privatdozent Dr. Harald Bost, Universität des Saarlandes**

Mittwoch, 30. und Donnerstag, 31. Januar, 20.00 Uhr

Orphée ist erfolgreicher Schriftsteller im Paris der 1950er Jahre und wird als solcher von der Avantgarde als "Kommerzvertreter" geschmäht. Als vor seinen Augen ein junger Poet zu Tode kommt, folgt er seiner hübschen Begleiterin. Sie hat ihn vom ersten Moment an fasziniert, wobei er nicht ahnen kann, dass sich hinter der vermeintlichen Prinzessin der leibhaftige Tod verbirgt. Jean Cocteau meinte, er sei ein Dichter, der die Kamera als Vehikel benutze, um es allen zu ermöglichen, ein und denselben Traum zu träumen. Der Traum als Variation der Realität, als metaphorische Annäherung an die Wirklichkeit. Cocteaus Regie schwebt mit traumwandlerischer Sicherheit durch traumhafte Bilder und eine traumlogischen Handlung. Das Hauptthema ist geradezu perfekt gewählt: Es ist das Verhältnis zwischen dem Künstler und seinem Werk. Also träumt Cocteau seinen Lieblingstraum, die Sage von Orpheus und Eurydike, die er in seinem schmalen filmischen Opus von gerade einmal 12 Werken gleich dreimal adaptiert hat. Die Geschichte handelt vom Künstler Orpheus, der so sehr in seine Kunst verliebt ist, dass er nicht mitbekommt, wie seine Frau Eurydike stirbt. Also macht er sich auf den Weg in die Unterwelt, um sie wiederzuholen. Seine Bitte wird ihm gewährt, jedoch unter der Bedingung, dass er sich nicht umdrehen darf, um sie anzusehen, da sie ansonsten für immer in der Unterwelt bleiben müsse. (FILMTIPPS.de)

Cinéconcert DAS WACHSFIGUREN- KABINETT



D 1923/24, R: Leo Brinski, Paul Leni, B: Henrik Gaalen, K: Helmar Lerski, D: Emil Jannings, Conrad Veidt, Werner Krauß, Wilhelm Dieterle, Olga Belajeff, John Gottowt, Paul Biensfeldt, Ernst Legal, Georg John, s/w, 83 Mi

Freitag, 1. und Samstag, 2. Februar, 20.00 Uhr

In der Rahmenhandlung erfindet ein junger Poet romantische Geschichten zu den Jahrmarktsfiguren von Harun al Raschid, Iwan dem Schrecklichen und Jack the Ripper. Die Wachsnachbildungen werden in fantastischen Episoden lebendig, deren Spektrum von der düster-expressionistischen Schauerballade bis zur burlesken Farce reicht. Ein deutscher Stummfilmklassiker unter der Regie des Malers und Filmarchitekten Paul Leni, dessen spielerische Verbindung von komischen und unheimlichen Effekten stilbildend für das amerikanische Horror-Comedy-Genre wirkt (Lexikon des Internationalen Films). Die für das zeitgenössische Kino des deutschen Expressionismus charakteristischen Filmbauten stammen von Paul Leni und Fritz Maurischat. Der künstlerisch abstrahierende Einfluss der Kulissenbauten, der von Filmen wie DAS CABINET DES DR. CALIGARI, (Robert Wiene), DR. MABUSE, DER SPIELER (Fritz Lang) oder DIE BERGKATZE (Ernst Lubitsch) ausging, setzt sich in diesem Werk in auffallend ähnlicher Weise fort.

Livebegleitung durch die Improvisationsklasse der Hochschule für Musik Saar unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Abbing.

ANIMATIONSFILME, KURZFILME, EXPERIMENTALFILME, VIDEOART

Die Studierenden der Hochschule der Bildenden Künste Saar freuen sich, im Rahmen des Hochschulrundgangs in diesem Jahr wieder ihre filmische Arbeiten im Kino 8 1/2 präsentieren zu können.



LEBENSSTROM

D 2012, R u B: Anja Khersonska, M: Sarah Procissi (Anima/Animus), D: Christine Goethals, 12:38 Min, Experimentalfilm

AGORA

D 2011, R: NilsPollom (see) Jan Fleck (hear), 5 Min, Animationsfilm



BABA, DER STORCH, EPISODE 2 STOPPT DIE GLOBALE ERWÄRMUNG

D 2012, R, B u M: Sanchirchimeg Vanchinjav, Sprecher: Ralf Peter, 3:38 Min, Animationsfilm

UNBEKANNTE LEGENDE

D 2013, R, B u M: Sanchirchimeg Vanchinjav, D: Uyanga Gansukh, Juguur Saintur, Battsetseg Bondon, Biar Dorjpurev, 7 Min, Videoart



EIN ENDE

D 2012, R u B: Anja Khersonska, D: Maria Naidis, Kathleen Boström, 6:40 Min, Kurzfilm

UNIDENTIFIED FLYING OBJECT

D 2012, R u B: Jan Sprengard, D: Andreas Jakobs, 4:14 Min, Animationsfilm



HERBSTBAUMGEISTER

D 2013, R: Sherryl Burgard, 3:10 Min, Animationsfilm

MEIN NACHBAR, DER TERRORIST

D 2012, Sarah Kempf & Katrin Neisius, B: Jonathan Kunz, D: Klaus: Otto Deutsch, Nachbar (Terrorist): Gerrit Bernstein, Hilde: Dorothee Thoma, 12 Min, Kurzfilm



BAR CENTRAL

D 2012, R: Nina Zarkh, B: Heegyu Heo, M: Winifried Atwell, D: Benedikt, Jeroen, Lucie, Nanuuk, 3:06 Min, Kurzfilm

TOTRIS

D 2012, R u B: Marvin Brendel, M: Denise Segschneider, 7:56 Min, Animationsfilm



A TOY STORY 6

D 2012, R, B u M: Marvin Brendel, 5:57 Min, Spielfilm

Die KünstlerInnen werden anwesend sein und stehen den ZuschauerInnen für Gespräche zur Verfügung.

DOKUMENTARFILME UND DOKUMENTATIONEN VON KÜNSTLERISCHEN PROJEKTEN



■ TOUT EST POUR LE MIEUX

F/D 2012, R u K: Peter Strickmann, 12 Min, Dokumentation eines künstlerischen Projekts



■ KREBS IST KREBS

D 2013, R: Elizabeth Pich, Christian Bart, Jonathan Kunz, D: Rosa Wegmann († 12.09.2012), Ute Seibert, 20 Min, Dokumentation



■ WHERE TO GO

D/RO 2012, R: Georg Avram, K: Nicolas Altmaier, M: Dud – Révolution, D: Cesar Avramuta, Claudiu Craciun, Catalin Ionete, Vintila Mihahilescu, Vlad Petri, Vlad Ursulean, Valentin Zaszchivici, 35:38 Min, Dokumentarfilm

Die KünstlerInnen stehen für Gespräche zur Verfügung.

Architektenporträt ERICH MENDELSON — VISIONEN FÜR DIE EWIGKEITEN



Israel 2011, R: Duki Dror, B: Galia Engelmayer, Duki Dror, K: Philippe Bellaïche, M: Frank Ilfman, F, 70 Min, teilweise OmU, FSK: 0, digital

Am Dienstag: Einführung von Dr. Ulrich Pantle, Professor für Baugeschichte, Architekturtheorie und Architektursoziologie

■
**Dienstag, 5. und Mittwoch, 6. Februar,
20.00 Uhr**

Er war einer der ganzen großen Architekten der 1920er Jahre, dem halb Deutschland die Tür eröffnete. Wie kein anderer verkörperte Erich Mendelsohn (1887 – 1953) den kühnen Geist einer Moderne, die mit Stahl und Beton die Backstein-Blöcke der Gründerzeit hinter sich ließ und sich in lichte Höhen aufschwang. Doch dann schauderte die Welt und stürzte ins Dunkel völkisch-hegemonialer Ideologien zurück, in deren ferner Folge Mendelsohn 1943 im Exil in Utah ein "German Village" errichtete – als Testgelände für die Brandbomben der amerikanischen Luftwaffe. Ein patriotischer Akt, der zugleich die eigene Auslöschung, nicht nur die des Werkes, symbolisiert. Denn von dem gefeierten Künstler ist kaum etwas geblieben: Skizzen, Briefe, der Einsteinurm in Potsdam, einige über die ganze Welt verstreute Gebäude. Das Porträt des israelischen Dokumentaristen Duki Dror interessiert sich nur am Rand für die Tragik der Zeitläufe. Seine kurzweilige, dabei recht eigenwillige Annäherung orientiert sich vielmehr an Mendelsohns persönlicher Arbeitsweise, in deren Zentrum nicht der detaillierte Plan, sondern die Skizze stand – eine mit wenigen hypnotischen Strichen hingeworfene Vision seiner Fantasien. Immer wieder sieht man, fast leitmotivisch, den Schattenriss einer Hand, die mit schwungvollen Bewegungen die Umrisse eines Bauwerks konturieren. Ein heiter-melancholischer Ausflug in eine blühende Epoche vor dem großen Exodus in der europäischen Kultur.
(Josef Lederle, film-dienst Nr. 24/2012)

Geliebtes Indien -
Künstlerporträt

MÜNCHEN IN INDIEN



D 2012, R u B: Walter Steffen, K: Christoph Ißmayer,
M: Bernd Wunschick, F u s/w, 90 Min, digital, FSK: 0

**Donnerstag, 7. bis Samstag, 9. Februar,
20.00 Uhr**

MÜNCHEN IN INDIEN ist der neue Film von Walter Steffen über den einzigen deutschen Hofmaler der indischen Maharadschas, Hannes Fritz-München. Fritz-München durchreiste von 1932 bis 1937 das riesige Indien. Alle wichtigen Ereignisse filmte mit einer 16mm-Filmkamera, Aufnahmen von unschätzbarem Wert, Einblicke in die versunkene Welt des kolonialen Indiens, die jetzt, nach 80 Jahren wiederentdeckt und zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden – der märchenhafte Prunk der Fürstenhöfe und der asketische Mahatma Gandhi, die feudalen britischen Kolonialherren und die einfachen Menschen der Straße, der gewaltige Reichtum der Einen und die erschütternde Armut der Anderen. Mit diesen einzigartigen Aufnahmen entwickelt Walter Steffen einen äußerst sehenswerten Dokumentarfilm, eine Roadmovie-Spuren-suche auf dem Subkontinent. Der Film verbindet auf einmalige Weise die historischen Aufnahmen mit dem heutigen Indien. Er erzählt etwas, was bisher so noch nie erzählt wurde. Konstantin Fritz, der Enkelsohn, sucht nach Fritz-Münchens Bildern und nach Spuren seiner märchenhaften Abenteuer. Dabei lässt er sich von den Tagebucheinträgen und den einzigartigen, historischen 16mm-Filmaufnahmen seines Großvaters durch das heutige Indien führen.

(KONZEPT+DIALOG. MEDIENPRODUKTION)



Geliebtes Indien -
Kaschnir

VALLEY OF SAINTS – EIN TAL IN KASCHMIR



Indien/USA 2012, R u B: Musa Syeed, K: Yoni Brook,
M: Mubashir Mohi-du-Din, D: Gulzar Ahmed Bhat,
Mohammed Afzal, Nefelofar Hamid, F, 82 Min,
FSK: 0, OmU, digital

**Sonntag, 10. bis Samstag, 16. Februar,
20.00 Uhr**

An den Ausläufern des Himalayas in der indischen Provinz Kaschmir liegt der idyllische Dal-See, ein Ort voller Mythen, wo der junge Bootsmann Gulzar in einem Stelzenhaus wohnt. Mühsam verdient er sich seinen Lebensunterhalt, indem er Touristen im Boot über den See fährt. Um Armut und Kriegsgefahr zu entkommen, beschließt er, mit seinem besten Freund Afzal nach Delhi zu gehen. Dieser Plan wird plötzlich durch eine über ganz Kaschmir verhängte Ausgangssperre vereitelt. Durch Zufall lernt Gulzar die junge Wissenschaftlerin Asifa kennen, der er dabei hilft, für eine Umweltstudie Wasserproben aus dem See zu entnehmen. Als ihm das Ausmaß der Umweltverschmutzung klar wird und er sich zusätzlich in Asifa verliebt, gerät seine Welt aus den Fugen. Wofür soll er sich entscheiden? Für ein fortschrittliches Leben in der glitzernden Großstadt oder für seine Heimat? Regisseur Musa Syeed ist ein außerordentlich vielschichtiges Porträt seiner Heimat vor dem Hintergrund der globalen, ökologischen und politischen Umwälzungen gelungen. Der Film beeindruckt nicht nur durch seine behutsam erzählte Geschichte, sondern auch durch das warme Licht und eine Bildmagie, die den Zuschauer in das ferne Kaschmir mit allen Sinnen eintauchen lässt. (Verleihinfo)

Architektenporträt -
Filmreif - Kino für Menschen
in den besten Jahren

SAGRADA — EIN WUNDER DER SCHÖPFUNG



CH 2012, R u B: Stefan Haupt, K: Patrick Lindenmaier,
M: Tomas Korber, Johann Sebastian Bach, F, 93 Min,
Dokumentarfilm, teilweise OmU, digita, FSK: 0

**Sonntag, 17. bis Mittwoch, 20. Februar,
20.00 Uhr, am Mittwoch auch um 17.00 Uhr**

Die Sagrada Família in Barcelona ist ein einzigartiges, faszinierendes Bauprojekt mit einem genialen, einst umstrittenen Vater – Antoni Gaudí – einer riesigen Familie von Mitwirkenden, einer Geschichte voller Höhenflüge und Abgründe. Die Biographie dieses Bauwerkes – seit 1882 im Bau und heute gut zur Hälfte fertig gestellt –, bildet den Ausgangspunkt für Stefan Haupts Film. Normalerweise erleben wir eine Kathedrale in ihrer vollendeten Form – als Zeuge einer längst vergangenen Zeit. Die Sagrada Família entsteht und wächst bereits seit über 125 Jahren. Wer war der Mann, der diese Kathedrale entworfen hat? Was trieb ihn dazu an? Wer waren seine Nachfolger? Wer sind die Menschen – Handwerker, Arbeiter, Künstler, Architekten – die heute an der Sagrada Família weiter arbeiten und sie vollenden wollen? Anhand der Motive dieser Menschen versucht der Film nachzuvollziehen, was zum Entwerfen und Errichten solcher Bauwerke bewegt. Innere und äußere Bilder verweben sich. Mitten aus der Hektik der Großstadt taucht der Film ein in dieses geheimnisvolle Kathedralen-Wesen, folgt auf einer Erkundungsreise den baulichen Entwicklungen der Sagrada Família, nimmt sich Zeit für Zäsuren, zum Schauen, Hören, Wahrnehmen und Sichversenken. (Fontana Film)



CréaJeune 2012

PROGRAMM "JUNGE ERWACHSENE"

Donnerstag, 21. Februar, 19.00 Uhr



DEAD SMILE

■ DEAD SMILE

D 2012, R: Max Grummel, Maximilian Förster, Darsteller: Alexander Wald, Katrin Neisius, Spielfilm, F, 2 Min
In Saarbrücken greift eine Zombie-Epidemie um sich. Leider hat das Virus auch Katrins Freund erwischt. Seit sich die dubiose Krankheit in ihrem Freund ausbreitet, lacht er nicht mehr so schön und herzlich wie zuvor. Katrin versucht alles, um ein Lächeln auf sein Gesicht zu zaubern. Aber er denkt nur an das Eine ...



EL.ES.DE

■ EL.ES.DE

D 2012, R: Tim Dirnberger, Jean-Michel Wolf, Dennis Bäcker, Jan Bubel, Christopher Becker, Spielfilm, 4 Min
Michael Wolf ist ein erfolgloser Schriftsteller, der seit Jahren auf seinen Durchbruch wartet. Durch seinen Nebenjob in einer Bar gelangt er an LSD, womit er seiner Kreativität auf die Sprünge helfen will. Doch leider klappt es nicht so, wie er sich das vorgestellt hatte ...

PROGRAMM "JUNGE ERWACHSENE"

Donnerstag, 21. Februar, 19.00 Uhr



ENTSPANNUNGSREES

■ ENTSPANNUNGSREES

L 2012, R: das Team der "Passerelle", Kinder des Therapie-zentrums, Stiftung Kannerschlass, RGBE-motion, Dokumentar-film, 18 Min

Die Kinder des ambulanten Therapie-zentrums "La Passerelle" nehmen uns mit auf eine Reise durch ihre Fantasiewelt. Das Therapie-zentrum bietet Kindern mit psychischen Proble-men und ihren Eltern ganzheitliche Hilfe und Unterstützung. Der Videoclip entstand anlässlich des 20. Geburtstags der "Passerelle".



FLEUR – BREAKING THE SILENCE

■ FLEUR – BREAKING THE SILENCE

D 2012, R: Julia Olk, Filmteam: Amelie Buron, Daniela Bach, Katharina Benda, Benjamin Biegel, Maximilian Biegel, Paula Harlin, Spielfilm, 26 Min

FLEUR basiert auf Virginia Woolfs Kurzgeschichte "Kew Gar-dens" und erinnert an den französischen Regisseur Jean-Pierre Jeunet. Außerdem ist er eine Liebeserklärung an die Stadt Trier. Fleur besteht aus in sich geschlossenen Sequen-zen, die durch die Protagonistin zu einem Ganzen ver-schmelzen. Der Film will einen anderen, subtileren Blick auf die Stadt und das Thema Mensch versus Natur ermöglichen. Absicht ist es, den Zuschauer aktiv in den Film einzubinden und ihn so ständig zu fordern.



HOW TIME FLIES

■ HOW TIME FLIES

L 2011, R: Charles Simon, Clip, 4 Min

Charles Simon versucht in seinem Video-Rundgang einige Attraktionen der Stadt Berlin mit abwechselnden Zeitraffer- und Zeitlupen-Sequenzen darzustellen. Künstlerszenen im Mauerpark, Streetdance-Athleten bei der Gedächtniskirche und scheinbar banale Alltagsabläufe an touristischen Kno-tenpunkten der Stadt wurden zu einem abwechslungsreichen Szenario zusammengeschnitten.



L'ENFER C'EST LES CENTRES

■ L'ENFER C'EST LES CENTRES

B 2012, R : Le Collectif Coup2Pouce, Gypsy Haes, Pierre Martin, Team: Antoine Challeil, Michel Steyaert, Dokumen-tarfilm, 26 Min

Die Hölle der Abschiebeknäste: In diesem Film geht es um die sogenannten "geschlossenen Zentren" in Belgien. Die Reportage beschäftigt sich auf subjektive Weise mit den Lebensbedingungen der Häftlinge. Die Mischung von Inter-views und fiktiven Bestandteilen macht es möglich, sich in die Lage der Eingeschlossenen hineinzusetzen.



L'HISTOIRE D'UNE EXISTENCE

■ L'HISTOIRE D'UNE EXISTENCE

F 2012, R: Florian Schneider, Musikvideo/Clip, 7 Min

"Dies ist die Geschichte einer Existenz. Die des Menschen und seines Wirkens auf dem Planeten Erde. Dieser Clip hat eine von zwei Fremden übermittelte moralische Botschaft. Es ist an uns, aus ihrer Botschaft zu lernen ..."

CréaJeune 2012

PROGRAMM "JUNGE ERWACHSENE"

Donnerstag, 21. Februar, 19.00 Uhr



LA MÉMÉ

■ LA MÉMÉ

L 2012, R: Eva Macias, Andrés Lago, D: Maria Grober-Fiori, Spielfilm, 1 Min

Eine witzige Geschichte über familiäre Beziehungen in Zeiten der Krise. Wie Verbindungen in einer schwierigen, ja untragbaren Situation zu Bruch gehen können. Wozu seid Ihr bereit, kennt Ihr Grenzen, wenn es darum geht, Euren Lebensstandard beizubehalten?



LUX PRESENTATION CLIP

■ LUX PRESENTATION CLIP

L 2012, Musikvideo/Clip, R : Paulius Sokolovas, Cyrille Horper, Spielfilm, 1 Min

Unterlegt mit experimenteller Musik soll dieser Film an einen wunderbaren Herbst in Luxemburg erinnern. Nachdem der Clip auf dem Unica-Filmwettbewerb uraufgeführt wurde, wurde er bereits in den luxemburgischen Kinos gezeigt.



PERLE

■ PERLE

D 2012, R: Lydia Bruna, Oliver Riedmann, Laura Trapp, Dennis Spang, Linda Bruna, Mira Trapp, Alex Groß, D: Lucrezia Phantasia, Laura Scheidt, Alex Osei, Steven Cloos, Merlin Sandmeyer, Harald Finkler, Spielfilm, 21 Min

In Perles Leben gibt es keine Frauen. Sie arbeitet in einer Autowerkstatt, hängt viel mit "ihren Jungs" rum. Eine Mutter hat sie nicht mehr. Eines Abends überreden ihre Freunde sie, in eine Kneipe zu gehen, um Kaspers Geburtstag zu feiern. Dort lernt sie Eva kennen – und die bringt Perle ganz schön durcheinander.



SMILE

■ SMILE

D/L 2012, R: Laura Weber, Cédric Kieffer, Kevin Cytatzky, Pol Edinger, D: Maurice Sinner, Julie Kieffer, Spielfilm, 2 Min
Ein Mann, bereit aus dem Leben zu scheiden ... SMILE ist ein experimenteller Kurzfilm, der innerhalb von zwei Bildausschnitten mit der chronologischen Abfolge der Handlung spielt.



THE REDHAired

■ THE REDHAired

L 2012, R: Sirvan Marogy und Team, Spielfilm, 6 Min
Vorurteile. Wir begegnen ihnen überall. Auf der einen Seite gibt es den starken Mann, der Autoreifen wechseln kann, der am Grill steht, der begabt im Handwerk ist und sonstiges, was uns die Medien, vor allem aber die Werbung vorspielt. Daneben die Frau, die die Kinder behütet, kocht, putzt, bei Spinnen kreischt und natürlich ... nicht einparken kann.

PROGRAMM "JUNGE ERWACHSENE"



THE TREE



VERSTIMMT



WHAT ARE YOU LISTENING TO ?

Donnerstag, 21. Februar, 19.00 Uhr

■ THE TREE

L 2012, R: Franck Dietz, Team: Thomas Koeune, Quentin Vcb, Alexandre Phillipe, Mohamed Mouaffik, D: Patrick Ferreira Almeida, Raul Ferreira, Jhang Neyen, Flavio Monteiro, Spielfilm, 15 Min

Patrick ist 20. Er lebt sein junges Leben wie andere auch: essen, trinken, konsumieren, ohne an morgen zu denken. Raul dagegen handelt mit ökologischem Gewissen, obwohl auch er durch die Konsumgesellschaft geprägt ist. Ein Ereignis stellt ihr Leben auf den Kopf, und plötzlich ist nichts mehr wie zuvor ...

■ VERSTIMMT

D 2012, R: Mato Glatt, Spielfilm, 13 Min

Was wäre, wenn nur das Tragen eines Amuletts dem Menschen seine Stimme verliehe? Und was sollte man machen, wenn einem das eine eigene Amulett abhanden käme?

■ WHAT ARE YOU LISTENING TO ?

L 2011, R: Marc Lis, Dokumentarfilm, 4 Min

Die Inspiration für den Film ist das Video von Tyler Cullen, der in New York Passanten fragte, welchen Song sie gerade hörten. Die Crew aus dem Jugendhaus Norden hat sich gefragt, ob Passanten in Luxemburg auch derart mitteilungsbedürftig sind.

CinédaMes & Frauenbibliothek Saar

KÖRPERGESCHICHTEN — VIER FRAUEN, VIER WEGE



D 2011, R: Katharina Gruber, K: Birgit Gröber, Martina Backes, F, 71 Min, FSK: 0, Dokumentarfilm, digital

Am Samstag wird die Regisseurin Katharina Gruber zur Diskussion anwesend.

Freitag, 22. und Samstag, 23. Februar,
20.00 Uhr

Eine Dokumentation übers Abnehmen – da mag man, wenn man an menschenverachtende Peinlichkeiten wie die "The Biggest Loser"-Show denkt, mit dem Schlimmsten rechnen. Tatsächlich verbirgt sich hinter KÖRPERGESCHICHTEN – VIER FRAUEN, VIER WEGE jedoch weder exploitative Schau lust an Körpern jenseits der Norm noch eine weitere überflüssige Diät-Anleitung, sondern ein anteilnehmendes, facettenreiches Porträt von vier Frauen verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen Hintergründen, die über Dicksein und Dünnerwerden sprechen. Dabei huldigen sie nicht einem Schönheits- oder Schlankeitsideal, sondern teilen schlicht ihre Erfahrungen mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung des eigenen Körpers mit, geben Auskunft über Familiäres und Berufliches, reden über physiologische und psychologische Handikaps, über Verletzungen und Glückserfahrungen. Dramaturgisch steigt der Film, der Interviews mit den vier Protagonistinnen ineinander verschränkt, mitten in die Lebensrealität der Frauen ein, die in ihrem persönlichen Umfeld aufgesucht werden; erst nach und nach setzt sich daraus ein Bild ihrer Persönlichkeit und ihrer individuellen Geschichte zusammen. Der Film ist nach BILDER, DIE BLEIBEN, einer Dokumentation über das Sterben, ein weiterer Film der Regisseurin Katharina Gruber und der Freiburger Initiative "Lebenskünstlerinnen". (film-dienst)

Premiere

BEZIEHUNGSWEISEN



D 2012, R u B: Calle Overweg. K: Susanna Salonen, M: Stefan Lienenkämper, D: Leopold Altenbur, Abak Safaei-Rad, Axel Hartwig, Anja Haverland, Gerhold Selle, Franziska Kleinert, Therapeuten: Heidemarie Zunken-Kreplien, Joachim Maier, Marion Braun, F, 85 Min, FSK: 0, digital

**Sonntag, 24. bis Montag, 25. Februar,
20.00 Uhr**

Drei Paare in der Krise suchen Rat in einer Therapie. Sie tragen Kontroversen um Seitensprünge, Abtreibung und getrennte Schlafzimmer aus. Vorwürfe, Ängste und Verletzungen kommen zur Sprache. Die Option Trennung steht im Raum. Die Fallgeschichten lassen überindividuelle Konfliktlinien, Strukturen und Beziehungsmuster zutage treten. Ein Film über Liebes-Beziehungs-Arbeit in progress. Die Versuchsanordnung: Im nüchternen Ambiente eines Studios finden Therapie-sitzungen statt. Die verhandelten Probleme sind gängige. Die Klienten werden von Schauspielern dargestellt, die Therapeuten sind tatsächlich in diesem Beruf tätig und nicht inszeniert. Hinzu kommen in der Tradition des epischen Theaters gestaltete Szenen aus dem Alltag der Paare, die mit minimalem Dekor auskommen, sowie Werkstattgespräche, in denen die Therapeuten dem Filmteam aus ihrer Praxis berichten. Dokumentarische Elemente und improvisiertes Schauspiel gehen eine ungewöhnliche Verbindung ein und ergeben eine Spiel-Art des Dokumentarischen, die mit Abstraktion und Fiktion arbeitet und sich um Authentizität nicht schert. In der offensichtlichen Laborsituation und ihrer Künstlichkeit entstehen berührende Momente voller Emotion. (Arsenal Institut)

Kino und kulinarisches Menü BELLA MARTHA



D 2001, R u B: Sandra Nettelbeck, K: Michael Bertl, M: Keith Jarrett, Paolo Conte, D: Martina Gedeck, Maxime, Foerste, Sergio Castellitto, August Zirner, Sibylle Canonica, Idil Üner, Oliver Broumis, F, 109 Min, FSK: 0, 35 mm

Donnerstag, 28. Februar, 19.00 Uhr

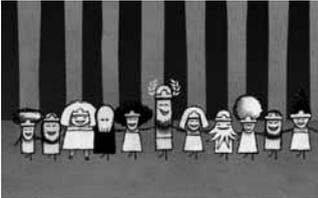
Alle zwei Monate laden wir Sie dazu ein, einen Film zum Thema Kochen und/oder Essen und ein passendes Menü hinterher im Café Kostbar zu genießen. In der Küche des Hamburger Edelrestaurants Lido ist Martha der Chef. Kochen ist ihre Leidenschaft, die sie obsessiv betreibt. Wehe dem Gast, der es wagen sollte, eine ihrer Kreationen zu bemängeln! Martha steht fest im Leben – zumindest glaubt sie das. Und in diesem haben Freunde oder Männer keinen Platz. Letztere bekocht sie lieber, als mit ihnen auszugehen. Und auch auf der Couch des von der Restaurantbesitzerin verordneten Psychologen denkt Martha nur an eines: Kochen! Diese Routine wird gründlich aus dem Trott gebracht, als Marthas Schwester plötzlich bei einem Autounfall ums Leben kommt und Martha ihre verstörte achtjährige Nichte Lina bei sich aufnimmt. Von der neuen Aufgabe überfordert, versagen sogar ihre Kochkünste – Lina verweigert vor Kummer jedes Essen. Martha beschließt, den Vater des Kindes ausfindig zu machen, der, von der Existenz seiner Tochter nichts ahnend, in Italien lebt. Währenddessen gibt es auch im Restaurant eine einschneidende Veränderung. Martha fühlt sich übergangen und will dem Nebenbuhler die Suppe gründlich versalzen. Doch dann kommt alles ganz anders. (Pandora Film)

Vor dem Film begrüßen wir Sie mit einem Apéritif und einem literarischen und leiblichen Amuse. Nach dem Filmbereitet uns die Kostbar-Küche ein köstliches Menü. Eintritt für Kino und Menü zusammen 32 Euro. Vorbestellung beim Café Kostbar: 0681/ 37 43 60.

BEST OF INTERNATIONAL COMPETITION

Internationale Auswahl der besten animierten Kurzfilme des Internationalen Trickfilm-Festivals Stuttgart 2012. Das Programm zeigt die große Bandbreite aktueller Trickfilmtechniken - von 3D-Computer-Animation bis zum klassischen Zeichentrick.

Am Dienstag laden wir Sie zwischen den Filmen zu einem Buffet ein.



ATLAS

■ ATLAS

D 2011, R: Aike Arndt, F, 8:22 Min, 2D-Computer-Animation auf Film gezeichnet.

Götter feiern ihren Sieg über die Titanen. Deren Anführer Atlas muss als Strafe den Himmel über der Erde hoch halten. Doch bald bahnt sich zu seinen Füßen Unvorhergesehenes an.



ROMANCE

■ ROMANCE

CH 2011, R: Georges Schwizgebel, 7:10 Min, Zeichnungen auf Papier

Eine zufällige Begegnung an Bord eines Flugzeugs wird in Kombination mit dem Ansehen eines Films zu einer virtuellen Romanze.



ABUELAS / GRANDMAS

■ ABUELAS / GRANDMAS

GB 2011, R: Afarin Eghbal, 9:14 Min, Pixilation, Mischtechnik

In Buenos Aires wartet eine alte Frau darauf, Großmutter zu werden. Die politischen Ereignisse führen allerdings dazu, dass sie ihrem Enkelkind erst 30 Jahre später begegnet.



FATA MORGANA

■ FATA MORGANA

NL 2011, R: Frodo Kuipers, 4:17 Min, Tusche auf Papier
In der brennenden Wüstensonne versucht der Limonadenverkäufer Eduardo dem Drang zu widerstehen, die letzte Flasche selbst auszutrinken. Als ein durstiger Kunde an seinen Stand gekrochen kommt, betrügt Eduardo ihn um Geld und Getränk - mit Folgen.



LUMINARIS

■ LUMINARIS

Argentinien 2011, R: Julian Pablo Zaramella, 6:20 Min, Stop Motion, Pixilation

In einer Welt, die vom Licht kontrolliert wird, hat ein einfacher Mann einen Plan, wie man die natürliche Ordnung der Dinge verändern könnte.

BEST OF INTERNATIONAL COMPETITION



A MORNING STROLL



HELDENKANZLER



KEHA MÄLU / BODY MEMORY



POSLEDNÝ AUTOBUS / THE LAST BUS



RISING HOPE



FLAMINGO PRIDE

■ A MORNING STROLL

GB 2011, R: Grant Orchard, 6:47 Min, 2D-/3D-Computer Animation

Bei einem morgendlichen Spaziergang begegnet ein New Yorker einem Huhn. Dabei stellt sich die Frage, wer von beiden der wahre Großstädter ist.

■ HELDENKANZLER

D 2011, R: Benjamin Swiczinsky, 12:46 Min, 2D-Animation, Archivmaterial

HELDENKANZLER basiert auf der wahren Geschichte von Engelbert Dollfuß, der in den 1930er Jahren in Österreich den austrofaschistischen Ständestaat gründete.

■ KEHA MÄLU / BODY MEMORY

Estland 2011, R: Ülo Pikkov, 9:25 Min, Puppentrick

Unser Körper erinnert sich an mehr, als wir uns vorstellen können. Er erinnert sich an die Sorgen und Schmerzen unserer Vorfahren. Er trägt die Geschichte unserer Eltern und Großeltern in sich. Wie weit kann man im Körpergedächtnis zurückgehen?

■ POSLEDNÝ AUTOBUS / THE LAST BUS

GB 2011, R: Afarin Eghbal, 9:14 Min, Pixilation, Mischtechnik

Zu Beginn der Jagdsaison steigen die Tiere des Waldes in einen Bus, um zu fliehen. Als die Jäger den Bus mitten in der Nacht stoppen, kommt die wahre Natur der um ihr Leben fürchtenden Tiere zutage.

■ RISING HOPE

D 2012, R: Milen Vitanov, 10:00 Min, 3D-Computer-Animation

RISING HOPE – einst Star der Rennbahn – ist über Nacht ein Verlierer geworden. Von seinem Jockey verlassen, irrt er durch die Stadt und findet dabei neue Freunde und seine wahre Natur.

■ FLAMINGO PRIDE

Der einzige Hetero-Flamingo in einem schwulen Schwarm verliebt sich in eine vorbeifliegende Storchendame. Diese lässt sich jedoch nicht von seinen ernsthaften Absichten überzeugen und so durchlebt er eine Identitätskrise. Eine intensive Begegnung inspiriert ihn zu einem mutigen Schritt.



HÖRSPIELZEIT.
SONNTAGS VON 17.04 UHR BIS 18.30 UHR.



SONNTAGS 86 MINUTEN
KINO IM KOPF
FREI HAUS!

EBEI HANZI
KINO IM KOPF

SR2

KULTURRADIO

... gut zu hören.

www.SR2.DE · UKW 91,3



Unser Grundsatz: Nachhaltig denken – regional handeln.

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.
Gut für unsere Region.